Sonnabend, den 19 Januar 1929

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Nr. 19. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.0, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 35 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Hof, links. Tel. 36 90 Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30 bis 3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

7. Jahrg.

Um Osteuropas Frieden.

Russische Besorgnis um das Paktangebot. — Der Kellogg-Pakt.

Moskau, 18. Januar. Die Außenwelt kann sich nur eine unvollkommene Vorstellung davon machen, mit welcher Spannung, wenn nicht Besorgnis das offizielle Rußland in allen seinen Teilen das weitere Schicksal von Litwinows Paktangebot verfolgt. Entsprechend sind die Kommentare der Sowjetzeitungen zur Ratifizierung des Kellogg-Paktes im amerikanischen Senat. „Iswestija“ erklärt, in der polnischen Oeffentlichkeit sei gesagt worden, daß der Sowjetvorschlag überflüssig sei, sowohl in dem Fall, daß der Senat die Ratifizierung vornehme, als auch dann, wenn er sie hinausschiebe oder unterlasse. Die Sowjetunion betrachte Litwinows Vorschlag und das Verhalten Polens zu ihm weiterhin als eine Frage von größter Aktualität. Was aber die Ratifizierung des Kellogg-Paktes angehe, so erhalte dieser erst wirklich Bedeutung, wenn eine gründliche Abrüstung, wie die Sowjetunion sie vorgeschlagen habe, ihn begleite. Die „Iswestija“ meint dann weiter, daß zwar nach der amerikanischen Ratifikation die europäischen Staaten einer Ratifizierung nicht mehr ausweichen können, ist aber ebenso überzeugt, daß sie deren Zeitpunkt solange wie möglich hinauszögern werden.

Frankreichs Kellogg-Ratifikation.

Paris, 18. Januar. Ein unter dem Vorsitz Poincarés abgehaltener Kabinettsrat hat nach dem amtlichen Communique lediglich der Erledigung laufender Angelegenheiten gegolten. Er hat u. a. einen Bericht Briands über die Ratifikation des Kellogg-Paktes entgegengenommen und sich sehr eingehend mit der Situation im Elsaß beschäftigt, die durch das Wahlergebnis vom letzten Sonntag eine grelle Illustration erfahren hat und in der Kammer bereits zu Beginn der nächsten Woche Gegenstand einer Interpellationsdebatte sein wird. Wie im Anschluß an den Ministerrat verlautet, wird die Regierung noch in diesre Woche das Ratifikationsgesetz für den Kellogg-Pakt in der Kammer einbringen.

Woldemaras über die polnische Antwort an die Sowjetstaaten.

Kowno, 18. Januar. Premierminister Waldemaras empfing heute die Vertreter der in- und ausländischen Presse, denen gegenüber er sich eingehend über die letzte Antwort Polens auf die Litwinow-Note in Sachen eines Sonderprotokolls zum Kellogg-Pakt ausließ. Die polnische Regierung — so führte Waldemaras u. a. aus — betont in ihrer Note die Tatsache, daß Polen keine diplomatischen Beziehungen zu Litauen unterhalte. Das soll also richtig heißen, daß sich Polen Litauen gegenüber nicht im Friedenszustand befinde. Außenminister Zaleski verweise in seiner Note auf Wilna, was weiterhin ein Beweis dafür ist, daß die polnische Regierung die Wilnafrage noch nicht als endgültig entschieden betrachte. Zum Schluß seiner Ausführungen betonte Waldemaras, Litauen könne diplomatische Beziehungen zu Polen erst dann anknüpfen, wenn es seine eigentliche Haupt- und Residenzstadt Wilna zurückerlangt haben wird.

Die Lage in Afghanistan.

Der neue König sucht seine Widersacher unschädlich zu machen.

Konstantinopel, 18. Januar (ATE). Nach Meldungen aus Kabul, hat der neue König Befehl zur Verhaftung des afghanischen Prinzen Mohammed Omar Khan gegeben, der sich in der Nähe von Dschellalabad aufhält. Der Prinz soll versuchen, mit einem Truppenteil nach Kabul zu marschieren, um sich dort zum König ausrufen zu lassen. Wie weiter gemeldet wird, hat der neue König am Donnerstag die Vertreter der Stämme empfangen und erklärt, er wolle eine militärische Expedition nach Kandahar entsenden, um auch Amanullah verhaften zu lassen. Die Expedition werde von einer Division Infanterie und mit Artillerie und Fliegern durchgeführt werden.

Kairo, 18. Januar. (ATE.) Nach hier vorliegenden Meldungen ließ der neue afghanische König Habib Ullah einen Erlaß veröffentlichen, nach welchem er den Oberbefehl über alle Streitkräfte Afghanistans übernimmt. Zum Kriegsminister ist General Nadir Khan ernannt, einer der nächsten Mitarbeiter des neuen Königs während der vorangegangenen Kämpfe. Vier afghanische Flugzeuge flogen am Freitag nach Kandahar, um einen Luftangriff gegen Amanullah zu unternehmen. Der neue König empfing Vertreter der Geistlichkeit, denen er erklärte, daß alle Reformen Amanullahs abgeschafft werden. Er persönlich sei für die Wiederherstellung des Kalifats.

In der Nähe von Kabul sprengten die Aufständischen während der Kämpfe ein Pulvermagazin in die Luft.

London, 18. Januar. Die Vertreter der Schinwari und anderer Stämme in den östlichen Provinzen haben Vertreter nach Kabul gesandt, um mit dem neuen Herrscher Kabuls, Habibullah zu verhandeln. Auch der frühere Gouverneur von Kabul, Achmed Chan, der kürzlich die Stadt Dschellalabad überwachte, soll gleichfalls auf dem Wege nach Kabul sein. Amanullah hat den Gouverneur von Kandahar angewiesen, die königliche Standarte, die am Tage seiner Ankunft aufgezogen worden war, herunter zu nehmen, da er nicht mehr König von Afghanistan sei. Wie es in den einzelnen sich stark widersprechenden Berichten u. a. heißt, soll Afghanistan in verschiedene Teile gespalten sein: Amanullah beherrsche das Gebiet von Kandahar, Batschai-Sakao mit den Mangalstämmen Kabul, während im anderen Teil weder der eine noch der andere auf eine sichere Gefolgschaft sich berufen kann. Vor der Schneeschmelze im Frühjahr werden große Kriegsmaßnahmen nicht erwartet.

Kowno, 18. Januar. Wie aus Moskau gemeldet wird, besuchte Freitag vormittag der dortige afghanische Botschafter den stellvertretenden Außenkommissar Litwinow, mit dem er eine längere Unterredung über die veränderte Lage in Afghanistan hatte. In Moskau ist man sich über den politischen Kurs des neuen Herrschers noch im Unklaren. Nach russischen Meldungen sei der Bruderkrieg nicht beendet. Amanullah wird zusammen mit seinem Bruder um die Macht kämpfen.

Amanullah rüstet zur Gegenoffensive.

Konstantinopel, 18. Januar (ATE). Der englischen Gesandtschaft in Kabul ist die Nachricht zugegangen, daß sich König Amanullah und die Königin Suraya noch in Kandahar befinden. Die Königin sehe einem freudigen Ereignis entgegen. Von Indien seien nach Kandahar zwei Aerzte entsandt worden. Amanullah selbst hat der englischen Gesandtschaft in Kabul mitgeteilt, daß er seinen Kampf gegen die Aufständischen noch nicht aufegebe. Er beabsichtige ein Freikorps zu bilden, um seine Macht in Afghanistan wieder aufzurichten.

London, 18. Januar (ATE). Nach Meldungen aus Karatschi bestätigt es sich, daß Amanullah in Kandahar bemüht sei, eine neue Truppenmacht zusammenzubringen, um gegen Kabul vorzugehen. Im Lage der Aufständischen soll Uneinigkeit herrschen.

London, 18. Januar (ATE). In Angora und Konstantinopel herrscht, nach Meldungen aus türkischen Quellen, große Besorgnis über die Sicherheit der türkischen Mission in Afghanistan. Man nimmt an, daß die Mission nach der Abdankung Amanullahs versuchen werde, das Land wieder zu verlassen.

Der Militäretat in zweiter Lesung angenommen.

Die Budgetkommissiondes Sejm setzte gestern die Verhandlungen über den Militäretat fort und nahm diesen unter Berücksichtigung verschiedener Anträge auf Streichungen in zweiter Lesung an. Die von Vizesejmmarschall Woznicki (Wyzwolenie) gestellten Anträge, eine Reihe von Positionen stark zu beschneiden, wurden angenommen, doch belaufen sich die auf diese Weise durchgesetzten Streichungen allerdings nur auf insgesamt 6 Millionen Zloty. Von diesen Reduzierungen wurden betroffen: der Repräsentationsfonds und die persönlichen Verfügungsgelder des Kriegsministers, die allein um 2 136 000 Zloty herabgesetzt worden sind. Am Dienstag geht die Kommission zur dritten Lesung des Budgets über, die mehrere Tage in Anspruch nehmen dürfte. Am Montag, den 28. Januar, wird das Budget dem Plenum des Sejm zugehen.

Die passive Handelsbilanz.

Die Folgen des vertragslosen Zustandes zwischen Polen und Deutschland.

Die nach den Aufzeichnungen der Handelsstatistik und der Zollregister vorgenommenen amtlichen Berechnungen haben ergeben, daß das Passivsaldo der Handelsbilanz der Republik Polen im Dezember um annähernd 5½ Millionen gegenüber dem vorhergehenden Monat gestiegen ist. Das gesamte Passivsaldo belief sich im Dezember auf über 23 Millionen. Diese gesteigerte Passivierung des polnischen Handels ist auf die Einstellung des Holzexports nach Deutschland zurückzuführen, das seit dem Erlöschen des polnisch-deutschen Holzausfuhrabkommens am 4. Dezember v. J. kein Holz aus Polen mehr abnimmt, und die Verhandlungen zwecks Abschlusses eines neuen Holzabkommens zunächst gescheitert sind.

Der Staatspräsident in Zakopane.

Anfang nächster Woche begibt sich der Staatspräsident mit seiner Familie zu einem längeren Aufenthalt nach Zakopane. Der Staatspräsident wird im Sanatorium des Kriegsministerimus Wohnung nehmen.

Der Regierungsblock will den „Frakis“ einen Abgeordneten abtreten.

In Sejmkreisen wird das Gerücht verbreitet, daß der Regierungsblock der sogenannten Revolutionären Fraktion den Abg. Burda abtreten will. Burda war früher Sozialist. Nach dem Maiumsturz entbrannte er in Liebe zur Sanacja und zog dann als Abgeordneter des Regierungsblocks in den Sejm ein. Wie behauptet wird, ist der Uebertritt des Abg. Burda als ein politisches Geschäft anzusehen, denn dadurch würden die „Frakis“ über 11 Abgeordnete verfügen, so daß sie ihre Vertreter in verschiedene Kommissionen entsenden könnten. Auf diese Weise könnten die Parteien, die die Regierung unterstützen, über eine Stimme mehr verfügen, was mitunter von großer Bedeutung sein kann.

Heute Zusammentritt der Reparationskommission.

Paris, 18. Januar (ATE). Am Sonnabend vormittag wird die Reparationskommission zu einer Sitzung zusammentreten, in der die offizielle Einladung an die beiden amerikanischen Sachverständigen beschlossen werden dürfte.

Zeppelinmast am Suez-Kanal.

Haifa, 18. Januar. Die ägyptische Regierung läßt zurzeit in Port Said einen Landungsmast für den „Graf Zeppelin“ fertigstellen. Die Reise des Luftschiffes beginnt nach den hier vorliegenden Mitteilungen voraussichtlich Ende Februar. Es verlautet, daß das Luftschiff Palästina nur überfliegen, dagegen in Aegypten landen wird. Die ägyptische Regierung trifft zum Empfang der Besatzung des „Graf Zeppelin“ bereits alle Vorbereitungen.

Parlamentsauflösung in Italien.

Rom, 18. Januar (ATE). Der römische Ministerrat hat das Dekret über die Auflösung des Parlaments gebilligt. Die Aufstellung der Kandidaten für die neue Kammer muß bis zum 18. Februar erfolgt sein.

Vor entscheidenden Kämpfen in Nicaragua

London, 18. Januar (ATE). Der neue Präsident von Nicaragua, General Moncada, beabsichtigt, Meldungen aus Neuyork zufolge, eine gut augerüstete Streitkraft unter Führung von General Pasos nach dem nördlichen Teil Nicaraguas zu entsenden, um General Sandino mit seinen Anhängern zur Einstellung der Feindseligkeiten zu bewegen. Der Präsident erklärt, daß ihn kürzlich zwei Anhänger General Sandinos besucht hätten, die anregten, daß Nicaragua in zwei Republiken geteilt werden soll. Er, Moncada, solle die Präsidentschaft von Nicaragua behalten, während General Sandino zumPräsidenten von Nueva Segovia ernannt werden solle. Auf Grund dieser Anregung habe er sich entschlossen, der Aufstandsbewegung ein Ende zu machen.

Beschlagnahme eines deutschen Dampfers durch Argentinien.

Berlin, 18. Januar. (ATE.) Nach Mitteilungen aus Neuyork soll der deutsche Dampfer „Sachsenwald“ in Santa Fe von der argentinischenRegierung beschlagnahmt worden sein, weil er Waffen für Bolivien an Bord hatte.

„Für die Verständigung der Menschheit“.

Eine Millionenspende.

Neuyork, 18. Januar. (ATE.) Der bekannte Handschuhfabrikant Littauer hat aus Anlaß der Feier seines 70. Geburtstages einen Betrag in Höhe von 1 000 000 Dollar ausgesetzt für die „Verständigung der Menschheit“.

25 Grad unter Null in Südfrankreich.

Paris, 18. Januar (ATE). Aus Südfrankreich wird ungewöhnlich strenge Kälte gemeldet. Das Thermometer steht stellenweise auf 25 Grad unter Null.

Zum Untergang des „Hsin Wah“.

London, 18. Januar (ATE). Einer Londoner Meldung zufolge, sind bei dem Untergang des chinesischen Dampfers „Hsin Wah“ insgesamt 403 Menschen umgekommen.

Verheerende Folgen eines Bombenanschlags.

Neuyork, 18. Januar. (ATE.) Nach einer Meldung aus Detroit, ist durch die Explosion einer Bombe ein Haus zerstört worden. Man glaubt, daß sieben Personen ums Leben gekommen sind. Zwei Personen, die vor dem Hause schwer verwundet aufgefunden wurden, wurden für die Attentäter gehalten.

Tornado in den Vereinigten Staaten.

Neuyork, 18. Januar. Ein Tornado hat im westlichen Teil des Staates Missouri und im südlichen Teil des angrenzenden Staates Illinois schweren Schaden angerichtet. In der Ortschaft Maunie (Illinois) stürzte das Schulhaus ein, wobei 2 Schulkinder getötet und 15 verletzt wurden. In der Nähe der Stadt Cape Girandeau (Missouri) wurde ein Farmerhaus zerstört, wobei gleichfalls zwei Kinder den Tod fanden, während der Farmer schwere Verletzungen erlitt. Der Tornado war von einem schweren Hagelsturm begleitet und bewegte sich in nordöstlicher Richtung durch Illinois fort.

Absturz eines Flugzeuges.

Mainz, 18. Januar. (ATE.) Ein Propagandaflugzeug, das zu einer Reklamewoche von Köln nach Mannheim unterwegs war, stürzte bei Kostheim in der Nähe von Mainz ab. Der Flugzeugführer konnte sich noch rechtzeitig durch Abspringen retten, während das Flugzeug selbst völlig verbrannte.

Vier Polizisten ermordet.

Haag, 18. Januar. In Grootegast (Provinz Groningen) ereignete sich heute eine furchtbare Bluttat. Dort sollte ein gewisser Wykstra verhaftet werden, um zu einem Verhör nach Groningen gebracht zu werden. Da Wykstra als gewalttätig bekannt war, waren vier Polizeibeamte mit seiner Festnahme beauftragt worden. Wykstra hatte sich jedoch in einen Hinterhalt gelegt und es gelang ihm, sämtliche vier Polizisten niederzuschießen. Die schwerverletzten Polizisten tötete er mit einem Messer vollkommen. Dann schaffte er mit Hilfe seiner Geliebten die Leichen der vier ermordeten Beamten ins Haus und steckte es in Brand. Da die Dorfbewohner die Schüsse gehört hatten, wurde die Untat bald entdeckt und der Mörder konnte noch im Laufe des Nachmittags von zwei Polizisten in Groningen überrumpelt und festgenommen werden. Man fand bei ihm noch zwei geladene Revolver.

Die Schneeverwehungen.

Warschau, 18. Januar. Die schweren Schneeverwehungen in ganz Polen verursachten der Eisenbahnverwaltung große Unkosten. 242 Dampfschneepflüge und etwa 180 000 Arbeiter sind damit beschäftigt, die Schienenstränge freizulegen. Wie „A. B. C.“ berichtet, sind in den letzten Tagen 123 Personenzüge und 276 Güterzüge im Schnee stecken geblieben. Im Zusammenhang mit den gleichzeitigen starken Fröften haben 193 Reisende schwere Erfrierungen an Händen und Füßen erlitten. Neun Personen sind im dichten Schneetreiben von den Zügen überfahren worden. Bei der Station Grodno hat sich ein Eisenbahnunfall ereignet, bei dem zwei Personen ums Leben kamen. Der Schaden zertrümmerter oder beschädigter Lokomotiven und Waggons wird auf mehrere Millionen Zloty geschätzt.

Ergänzend wird noch berichtet, daß besonders Ostgalizien unter dem Schnee zu leiden habe. In Krakau und Umgegend hat in der Nacht zum Fretiag ein Schneesturm geherrscht; fast alle Züge gingen mti starker Verspätung ab. Die Temperatur ist stellenweise bis auf 20 Grad unter Null gesunken. Aus Tarnopol, Czortkow ,Stanislawow, Kowel wird gemeldet, daß der Eisenbahnverkehr auf verschiedenen Linien vollkommen lahmgelegt ist. In den Gebieten der Posener und Danziger Eisenbahndirektionen wurden nicht weniger als 760 Telegraphen- und Telephonmaste beschädigt und die Drähte zum größten Teil zerrissen. In Ost-Polen sind drei Personen der strengen Kälte zum Opfer gefallen. Die Dörfer wurden am hellichten Tage von starken Wolfsrudeln heimgesucht. Ein 50 jähriger Mann sowie zwei Knaben sind von Wölfen angefallen und zerrissen worden.

München, 18. Januar (ATE). Die außerordentlich starken Schneefälle in Bayern haben zu großen Verkehrsstörungen geführt. Der Zugverkehr ließ sich teilweise nur mit großen Verspätungen aufrecht erhalten. Der Postkraftwagenbetrieb im Oberalgäu mußte vollkommen eingestellt werden. Auch im Bayrischen Wald sind sämtliche Postkraftwagenlinien außer Betrieb gesetzt.

Nach einer Meldung aus Agram blieb im Berggebiet von Lika der Schnellzug Agram — Spalato in enormen Schneemassen stecken, die an einigen Stellen eine Höhe von mehr als sieben Metern erreichten. Zur Befreiung des Zuges wurden Hilfskolonnen entsandt.

Kopenhagen, 18. Januar (ATE). Wie aus Stockholm gemeldet wird, ist auch in Schweden durch den Schneesturm großer Schaden angerichtet worden. Die Stadt Vestervik ist besonders stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Der Schnee liegt in den Straßen bis zu 4 Meter hoch, so daß die Fenster als Ein- und Ausgang benutzt werden müssen. An Lebensmitteln herrscht Mangel. Nach Meldungen aus Oestersund, werden dort zwei Studenten und einige Bergführer vermißt, die am 12. Januar einen Ausflug in die Berge unternommen hatten. Bisher war die Suche ergebnislos. Angesichts der Kälte und der gewaltigen Schneemassen besteht jedoch nur wenig Hoffnung auf Rettung.

Das Erdbeben in Venezuela.

Ueber 200 Tote und 1000 Verletzte aus den Trümmern geborgen.

London, 17. Januar. Nach den neuesten Berichten aus Karacas im Erdbebengebiet von Cumana sind bereits 200 Leichen aus den Trümmern geborgen worden. Die Zahl der Verletzten wurde mit über 1000 angegeben und der angerichtete Schaden auf 10 Millionen Dollar geschätzt. General Jose-Garbi bestätigt, daß die Zahl der Toten und Verletzten in Cumana außerordentlich groß ist. Präsident Gomez hat angeordnet, daß Schiffe mit Aerzten, Nahrungsmitteln und Medikamenten nach dem Erdbebengebiet gehen.

Neuyork, 18. Januar. Assoc.-Preß berichtet aus Caracas: Die Hilfsaktion für das vom Erdbeben betroffene Gebiet von Cumana ist in vollem Gange. Die Zahl der Toten in der Stadt Cumana steht noch nicht fest. Bisher wurden in Cumana selbst erst 25 Tote geborgen. Viele Personen erlitten Verletzungen und man befürchtet, daß sich noch sehr viel Opfer unter den Trümmern der eingestürzten Häuser befinden.

In China.

London, 18. Januar. In Peking eingegangene Telegramme bestätigen, daß bei dem Erdbeben im nordwestlichen Teil der Provinz Schansi zahlreiche Menschen ums Leben gekommen sind, und daß der größte Teil der Häuser in verschiedenen Städten und Dörfern eingestürzt sei, wobei Hunderte von Menschen unter den Trümmern begraben wurden. Die genaue Zahl der Toten ist noch nicht bekannt.

Tagesneuigkeiten.

Die Versicherung der Fabrikmeister.

Wie mehreremal berichtet, besteht zwischen den Fabrikmeistern und den Industriellen ein Zwist wegen der Einrechnung der Fabrikmeister in die Kategorie der Kopfarbeiter und wegen ihrer Versicherung im Versicherungsamt. Seinerzeit war nach Lodz eine besondere Kommission gekommen, die sich an Ort und Stelle über das Wesen des Zwistes informierte. In den nächsten Tagen soll diese Angelegenheit vom Versicherungsamt behandelt werden, das den Bericht der Kommission anhören und die Entscheidung treffen wird. (p)

Verständigung zwischen der Lodzer und Bielitzer Wollindustrie.

Seinerzeit berichteten wir darüber, daß zwischen der Lodzer und Bielitzer Industrie Verhandlungen wegen Abschluß eines Vertrages im Gange seien, durch den die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Städten geregelt werden sollen. Wie wir hierzu erfahren, hält sich augenblicklich ein Delegierter der Lodzer Wollindustrie in Bielitz auf, um die Bedingungen für eine Kartellisierung der Groß- und Mittelwollindustrie festzusetzen. Die Verhandlungen sollen sich auf gutem Wege befinden. (p)

Gesundung der Verhältnisse in der Metallbranche.

Wie wir aus den Kreisen der Metallbranche erfahren, hat der Zentralverband dieser Branche beschlossen, um eine Gesundung der chaotischen Verhältnisse herbeizuführen, besonders aber um der Selbstwilligkeit der Provinzabnehmer entgegenzutreten, die trotz der langterminierten Wechsel ihren Verpflichtungen nicht zur Zeit nachkommen, ein Vollzugskomitte ins Leben zu rufen, das sich mit dieser Aufgabe befassen soll. Nach mehreren Versammlungen, an denen auch die Lodzer Kaufleute teilnahmen, wurde beschlossen, für alle Großhändler gleichmäßige Verkaufsbedingungen festzusetzen. Die Kaufleute haben sich zu diesem Zweck in Gruppen eingeteilt und sich durch Hinterlegung von Kautionen verpflichtet, Kredite nur von 2 bis 4 Monaten zu erteilen. Ein jeder Abschluß muß schriftlich festgelegt werden und die genauen Bedingungen enthalten. Bei jedem Fall von Uebertretung muß sofort das Vollzugskomitee in Kenntnis gesetzt werden. Diejenigen Firmen, die den Vertrag nicht einhalten, werden auf einer schwarzen Liste veröffentlicht, außerdem werden mit ihren die Handelsbeziehungen unterbrochen. Die Schuldigen können außerdem mit Geldstrafen von 1000 bis 5000 Zloty belegt werden. (p)

Sechsmonatiger Wechselkredit in der Wollindustrie.

Vor einigen Tagen berichteten wir darüber, daß zwischen den Wollindustriellen Verhandlungen wegen Unterzeichnung eines Vertrages zwecks Festsetzung einheitlicher Kreditbedingungen im Gange sind. Vorgestern sind diese Verhandlungen beendet worden. Der Konvention, die einen sechsmonatigen Wechselkredit festsetzt, sind alle Wollfirmen beigetreten, und zwar Bennich, Barcinski, Borst, Eisert, Landsberg,Leonhardt, Kindermann, Piesch, Schweikert und Prussak. (p)

Wird die tote Saison verlängert?

Die Verwaltung des Arbeitslosenfonds wandte sich im Dezember an das Arbeitsministerium mit dem Antrag, die tote Saison von 6 auf 10 Wochen zu verlängern. Da die 6 Wochen am 27. Januar ablaufen, erwartet der Arbeitslosenfonds jeden Tag die Antwort des Ministeriums. Wie wir erfahren, wurde dieser Antrag zwar vom Arbeitsministerium besprochen, muß aber dem Ministerrat vorgelegt werden, dem die Entscheidung über die Verlängerung der toten Saison obliegt. (p)

Die Bank für die Lederindustrie.

Wie wir schon mitgeteilt haben, ist in Warschau das Projekt der Bildung einer speziellen Bank für die Lederbranche mit einem Kapital von $\frac{1}{2}$ Mill. Dollar entstanden. Die Anregung dazu ging von dem bekannten Importeur Sztybl aus ,der sich schon seit längerer Zeit in dieser Angelegenheit mit amerikanischen Gerberkreisen in Verbindung gesetzt hat. Das Projekt sieht für die Gründung der Bank die Teilnahme von fünf bedeutenden amerikanischen Fabrikanten und Exporteuren vor, von denen jeder sich mit einem Anteil in Höhe von 50 000 Dollar beteiligen soll. Die restliche Summe, 250 000 Dollar, soll von amerikanischen Bankiers getragen werden. Die Aufgabe der Bank wird sein, den unter den in Polen ansässigen Ledergroßhändlern (Importeuren) herrschenden Geldmangel zu beseitigen. In erster Linie wird sich die Bank mit der Finanzierung des amerikanischen Lederimportes nach Polen befassen. Die Finanzierung soll in der Weise durchgeführt werden, daß die hiesigen Kaufleute ihre Kundenwechsel bei der Bank begeben.

Verlängerung der Alkoholkonzessionen.

Wie berichtet, hat das Finanzministerium vor Neujahr die Verlängerung der Alkoholkonzessionen angeordnet, wobei die Ausführung dieser Bestimmung dem Wojewoden übertragen wurde. In Lodz wurde jedoch vielen Personen die Verlängerung der Konzession verweigert. Im Zusam-

Der Giftgaskrieg.

Weit über das Maß ähnlicher Veranstaltungen hinaus hat der inzwischen beendete Kongreß der „Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit“ in Frankfurt das allgemeine Interesse wachgerufen. Mit Recht! Der Giftgaskrieg stand auf der Tagesordnung und auf der Anklagebank. Selten ist eine solche Schicksalsfrage so ruhig, nüchtern und ohne Pathos behandelt worden. Fast schien es, als befinde man sich im Hörsaal einer Universität. Hervorragende Gelehrte, Wissenschaftler, Chemiker, Techniker und Offiziere aus allen Ländern standen auf und dozierten, einer nach dem anderen, untersuchten, erklärten und wandelten das Thema ab, prüften und wogen und kamen alle zu dem gleichen Ergebnis: das Giftgas wird den Charakter eines kommenden Krieges bestimmen; das Giftgas wird die schrecklichste Geißel sein, die je über die Menschheit verhängt worden ist; es gibt kein Schutzmittel gegen das Giftgas; es gibt kein internationales Verbot gegen den Giftgaskrieg, und weil das Giftgas die Hauptwaffe eines kommenden Krieges sein wird, deshalb kann der Kampf gegen den Giftgaskrieg nur als ein Kampf gegen den Krieg und gegen jede Art von Gewalt geführt werden. Klarer und einfacher ist selten ein Problem von einer bürgerlichen Vereinigung erkannt worden.

Es wäre billig, wollten die Militaristen die auf dem Kongreß gefundenen wissenschaftlichen Feststellungen mit der Geste abtun, als könne die pazifistische Bewegung niemals zu einem anderen Schluß als zur Verwerfung eines Kampfmittels kommen. Frankfurt war alles andere als Friedensgerede und Phrase. So leicht hat sich der Kongreß seine Aufgabe nicht gemacht. Er nahm nicht den Pazifismus zur Voraussetzung seiner Arbeit, sondern den Standpunkt der Kriegsanhänger. Und wenn dann ein Gelehrter der Universität und der Technischen Hochschule in Berlin den Giftgaskrieg als das scheußlichste Verbrechen aller Jahrhunderte bezeichnet und keine Strafe in der Phantasie erträumt werden könnte, die gerecht genug wäre, die Veranstalter eines Giftgaskrieges zu treffen, so versinkt dagegen die Ausrede der Militaristen und ihrer Helfershelfer, das Giftgas wäre die humanste Waffe, um Menschen unschädlich zu machen; die durch Giftgas hervorgerufene „Sterblichkeits“ziffer sei viel geringer als die durch Brisanzgranaten.

Wie sie auch auf dem Kongreß auftraten, ob sie den tapferen Namen Gertrud Woker trugen, oder Cartney-England, Hoyer-Schweden oder Delaisi aus Frankreich, ob es ehemalige oder aktive Offiziere und Generäle aus Deutschland waren, aus der Schweiz, aus Schweden, oder Polen, Gelehrte oder Aerzte: sie kamen alle zu dem übereinstimmenden Resultat und fanden alle für ihre Ueberzeugung die gleichen Worte. Als sich dann die Frage erhob, gibt es einen Schutz für die Zivilbevölkerung, da wurde ebenso einstimmig dargetan: es gibt keinen, und hätte man selbst das Geld, ihn durchzuführen, jedem Deutschen eine Gasmaske, was etwa drei Milliarden Mark kosten würde, aufzusetzen, so wäre praktisch eine solche Maßnahme niemals durchzuführen. Man kann Säuglingen keine Gasmaske aufsetzen, und die Panik bei einem Gasangriff würde jede Bevölkerung kopflos machen.

„Die Regierungen wagen es nicht, der Bevölkerung die Wahrheit über einen kommenden Gaskrieg zu sagen“, rief ein ausländischer Redner, „weil es sonst zu Aufständen und Volkserhebungen kommen müßte.“ Schlagend wies ferner Gertrud Woker nach, ausgerüstet mit allem wissenschaftlichen Material, wie ein gewisser Teil der Gelehrten wiederum dabei ist, das Volk zu belügen und hinters Licht zu führen. Frankreich habe bis heute noch keine der Wahrheit entsprechende Statistik über die Giftgaswirkungen im Weltkrieg veröffentlicht, und wo Zahlen herausgegeben worden sind, seien sie gefälscht. Am „schwarzen Tag von Ypern“ wurden in einem kurzen Zeitraum, auf ein Kilometer Frontbreite, 30 Tonnen Kampfgas abgeblasen. Erfolg: achttausend Tote! In der Flandernschlacht von 1917 war der mit Gelbkreuz beschossene Gegner froh, wenn er den vierten Teil seiner Truppen heil aus der Stellung ziehen konnte.

Inzwischen haben sich die chemischen Fabriken in aller Welt kräftig erholt und vermehrt. Ihre Kontrolle ist undenkbar und jegliche Entwaffnungsbestimmung muß scheitern und Papier bleiben. Zahlreiche Friedensprodukte, Kunstseide zählt dazu, benötigen die gleichen Rohstoffe wie das Giftgas. In wenigen Stunden kann die Verarbeitung zu Kriegszwecken umgestellt werden. Solange der Krieg erlaubt ist, kann der Gaskrieg nicht verhindert werden. Nirgends bestehen internationale Verträge und Bindungen, die ihn ernsthaft verbieten.

Der Frankfurter Kongreß kam noch zu einer weiteren und zur wichtigsten Feststellung: das Hinterland und vor allem die Industriebezirke der Kriegführenden können nicht mehr von den Kriegshandlungen ausgenommen werden. Die künftigen Kriegsfronten werden sich über die gesamten Staatsgebiete erstrecken. Jede Drehbank, jede Kohlengrube, jedes Laboratorium wird ein Stück Front sein, die zu bekämpfen und niederzuzwingen ist. Jeder Arbeiter und jede Frau ist zum Waffenträger und Kriegsdiener bestimmt.

Damit bestätigen die bürgerlichen Strategen und Wissenschaftler, was uns Marxisten längst geläufig ist. Zu allen Zeiten entsprach die Art der Kriegsführung und die Strategie der Art der Gesellschaftsordnung und dem Stand ihrer Wirtschaft. Vollgepfropft mit Karl May und Lederstrumpf, mit den romantischen Erzählungen und Geschichtsmärchen der Lesebücher, zogen im Jahre 1914 die Kriegsfreiwilligen singend aus den Kasernen. Die Kanonen und Maschinengewehre von Ypern und Langemark, die elektrisch geladenen Stacheldrähte, die Flugzeugbomben und Schrapnells zerfetzten nicht nur die Leiber dieser Jugend, sondern rissen auch die Sage vom „frisch-fröhlichen Jagen“ in tausend Fetzen. Entschieden wurde der Krieg durch die Tanks und durch die Kartoffel. Seitdem ist die Entwicklung nicht stehen geblieben.

Es genügt, einen Fabrikarbeiter zu fragen, wie sich seit 1918 das System der Warenherstellung geändert hat, wieviel neue Erfindungen aus den Laboratorien der Chemiker, aus der Experimentierstube der Techniker und Ingenieure den Weg zum Produktionsprozeß und zum Warenmarkt gefunden haben, wie sich die Flugtechnik gewandelt hat, um zu wissen, wie sich ein künftiger Krieg gestalten wird. Ein Arbeiter in einer chemischen Fabrik ist mindestens so wichtig, als eine Kompagnie Soldaten an der Front. Das ist die nüchterne und ebenso klare Voraussetzung, mit der die künftige Kriegsführung betrachtet werden muß. Sie beherrschte unausgesprochen den Frankfurter Kongreß bis zum letzten.

Das wissen die Frauen, daß die Frage Krieg oder Frieden nicht eine Angelegenheit des Herzens und der friedfertigen Gesinnung des Einzelnen, der Regierungen oder der Völker ist. Einmal tauchte sogar das Wort „Generalstreik“ auf, und einer der Redner kam zu dem klaren Bekenntnis, im kapitalistischen System seien die Kriege nie zu beseitigen. Das könne nur durch eine Umwälzung der wirtschaftlichen Basis geschehen, auf die sich die heutige Gesellschaft aufbaue.

Es ist immerhin bedauerlich, daß dieser Kongreß und seine bürgerlichen Delegierten nicht die zwingende Konsequenz aus ihrer Erkenntnis gezogen haben. So aufrüttelnd und nützlich die Arbeit der drei Tage gewesen, so anerkennenswert und mutig diese Internationale Frauenliga ist, ohne die Arbeiterklasse und ohne die Pflugschar des Sozialismus werden alle pazifistischen Bemühungen auf die Dauer erfolglos sein. Es blieb dem sozialdemokratischen Reichsinnenminister Severing vorbehalten, bei der Schlußveranstaltung in wenigen Worten den Kern der künftigen Frauenarbeit gegen den Krieg zu treffen: „Unsere Frauen und Mütter müssen die Soldaten des Friedens werden!“

Nicht die Künder und Warner vor dem Krieg, sondern die aktiven Kämpfer und Streiter für den Frieden werden das Uebel verhindern und ausrotten. Kann aber auf die Dauer der Frieden nur durch eine andere und bessere Gesellschaftsordnung gesichert werden, was bleibt da anders zu tun übrig, als sich in das Millionenheer der Gewerkschaften und der Sozialdemokratie einzureihen!



Susanne Lenglen,

die Ex-Tennisweltmeisterin, ist aus dem Hause ihrer Freundin in Los Angeles spurlos verschwunden. Einige sprechen von Selbstmord, andere von einem Reklametrick.

Verschmähte Liebe.

Roman von H. Courths.

(18 Fortsetzung)

„Verlassen Sie sich ganz auf mich, Herr Justizrat. Ich bin stolz darauf, Ihres Vertrauens gewürdigt zu werden.“

„Ich habe Sie immer gern gehabt, Gerhard. Schon als Sie noch ein kleiner Bub waren. Nun kommt noch die Achtung vor Ihrem Können dazu, und ich merke, daß Sie ein ganzer Mann geworden sind. Regina, dem kannst du vertrauen, hörst du?“

Regina schmiegte ihren Kopf an ihres Großvaters Schulter und sah Gerhard an mit gläubigem Vertrauen. Dieser erwiderte den Blick voll heißer Bewunderung, und Schröter war es, als dürfe er nicht reden, um etwas Heiliges nicht zu stören.

So standen die drei sich eine Weile stumm gegenüber, bis Gerhard sich losriß und mit kurzem Abschied davonging.

Schröter streichelte sanft Reginas Köpfchen. Er sah, daß eine Träne in ihren Augen glänzte.

* * *

Als Gerhard Rüdiger die Villa betrat, die Massenburgs bewohnten, wurde er von einem Diener empfangen, der ihm seine Karte abnahm und den jungen Mann in einen Salon führte, wo er Massenburg mit seinen Damen anwesend fand.

Der Generalleutnant trat ihm entgegen und drückte ihm herzlich die Hand. Dann führte er ihn seiner Gattin zu, die bleich und angegriffen aussah und mit fest zusamme gepreßten Lippen neben ihrem Sessel stand. Ihre Augen sahen weit geöffnet mit seltsam forschendem Blick in das Gesicht des Besuchs, und ein leiser Seufzer rang sich aus dem festgeschlossenen Munde.

„Liebe Anna, dies ist Gerhard Rüdiger, mein Schützling. Ich bitte dich, nimm ihn freundlich auf.“

Sie richtete sich stolz empor und reichte Gerhard mit förmlicher Höflichkeit die Hand zum Kuß.

„Seien Sie willkommen,“ sagte sie mit leiser, müder Stimme. Dann ließ sie sich in ihren Sessel gleiten, ihre Knie versagten ihr den Dienst.

Massenburg wandte sich mit Gerhard seinen Töchtern zu, und seine Gattin sandte ihm einen vorwurfsvoll anklagenden Blick nach. Dann aber ließ sie ihre Augen nicht mehr von Gerhard Rüdiger.

Margarete und Frida sahen mit Wohlgefallen auf den stattlichen jungen Mann, den ihnen der Vater mit warmen Worten vorstellte.

Mit inniger Freude umfaßte Gerhards Blick die beiden anmutigen Gestalten, und die erste Begegnung der drei jungen Leute fiel sehr wenig förmlich aus. Es entspann sich eine Unterhaltung, an der sich auch die Mutter der beiden Mädchen lebhaft beteiligte.

„Wie gefällt Ihnen Weißenberg, Herr Baumeister?“ fragte sie diesen.

„Sehr gut, Exzellenz. Da es meine Vaterstadt ist, kenne ich es ziemlich genau.“

„Sie sind hier geboren?“ Sie fragte es mit atemloser Erwartung.

Er errötete leicht und warf Massenburg einen Blick zu. Dann sagte er ruhig: „Gewiß!“

„Und Ihre Mutter, lebt sie hier?“

Ein Blick tiefer Seelenangst brach aus den Augen der Frau.

„Meine Mutter starb schon bei meiner Geburt, Exzellenz.“

Da sank der Kopf der Fragenden wie kraftlos zur Seite. Ein dumpfer, schluchzender Laut rang sich über ihre Lippen, aber ehe noch Massenburg besorgt zuspringen konnte, raffte sie sich schon wieder auf. Ihr Blick traf klar und leuchtend in die Augen ihres Gatten und haftete dort so warm und innig, wie seit Jahren nicht.

Wie ein frohes Staunen ging es über sein Gesicht. So unklar und unfaßbar das sonderbare Benehmen seiner Frau auf ihn wirkte, eins wußte er genau: so, wie eben jetzt, hatte sie ihn in den ersten Jahren ihrer Ehe angesehen. Dann war das kalte, unnahbare Wesen über sie gekommen, gegen welches vergeblich all die Jahre gekämpft hatte. Was in ihr eben jetzt vorgegangen sein mochte, er wußte es nicht und wollte auch nicht darüber grübeln.

Voll und innig gab er ihr den Blick zurück.

Sie errötete wie ein junges Mädchen. Dann wandte sie sich Gerhard wieder zu.

„Das tut mir von Herzen leid. Ich glaubte, Ihre Mutter sei noch am Leben. Sonst hätte ich wohl längst meinen Gatten gebeten, Ihnen in unserem Hause eine Heimat zu bieten. Ich glaubte, Sie seien nur vaterlos.“

„Für den Vater hat mir Ihr Herr Gemahl seit meiner frühesten Jugend Ersatz geleistet. Ich habe nie gefühlt, daß ich keinen habe.“

Und gern hätte ich Ihnen die Mutter ersetzt, wenn ich geahnt hätte, daß Sie dieselbe verloren haben. Lassen Sie mich jetzt noch ein wenig nachholen, was ich versäumte, betrachten Sie unser Haus als Ihre Heimat.“

Gerhard küßte ihr voll Wärme die Hand, und Massenburg sah ungläubig zu seiner Frau hinüber.

War denn mit einem Male alles Eis von diesem stolzen, kalten Herzen hinweggeschmolzen? Sein leuchtender Blick hing verklärt an ihrem Gesicht, das ihm heute seltsam jugendlich erschien.

Und sie fühlte diesen Blick, und plötzlich trat sie neben ihren Mann und legte ihre Hand auf seinen Arm.

„Habe ich's so recht gemacht?“ fragte sie leise, während sich Gerhard mit Margarete und Frida angeregt unterhielt.

Da zog er ihre Hand an seine Lippen.

„Anna,“ flüsterte er, „mir ist es heute, als sei unsere Jugend zurückgekehrt, laß sie nicht wieder entschwinden.“

Sie sah ihn lächelnd, mit feuchten Augen an.

„Ich will sie festzuhalten suchen.“

„Wird sich dein Sinn nicht wieder wandeln? Was war es, das dich mir wiedergab?“

„Frage nicht. Ich war krank all die Jahre. Nun bin ich gesund. Aber quäle mich nicht mit Fragen.“

Er zog sie einen Augenblick fest an sich.

„Mein Weib, wie glücklich machst du mich.“

Sie entwand sich ihm errötend und trat zu ihren Kindern.

„Sie bleiben zu Tisch, Herr Baumeister, ich bitte darum.“

Maniu in den Fußstapfen Bratianus.

Die rumänischen Kriegsgerichte arbeiten weiter.

Bei der Aufhebung des Belagerungszustandes hat sich die Regierung Maniu den Wünschen der hohen Militärkreise anzupassen gesucht, indem sie verfügt hat, daß die Kriegsgerichte, zur Durchführung bereits anhängiger Prozesse, weiter ihres Amtes walten. Bei der Fülle der Prozesse und der Umständlichkeit des rumänischen Justizverfahrens kann dieses Zugeständnis bewirken, daß die Militärgerichte mehrere Jahre hinaus weiterbestehen würden. Die ungestört weiterarbeitende Militärjustiz hat bereits Urteile gefällt und über dreiundzwanzig Arbeiter, meist jugendliche Kommunisten, insgesamt siebenundsechzig Jahre und zehn Monate Gefängnis verhängt. Die Angeklagten sollen sich im Jahre 1924 gegen das sogenannte Gesetz zur Aufrechterhaltung der Ordnung vergangen haben und wurden seither, also durch volle vier Jahre, in Untersuchungshaft gehalten! Schließlich hat Mitte Dezember die Verhandlung vor dem Kriegsgericht in Galatz stattgefunden. Die Angeklagten erhielten Strafen zwischen acht Jahren und fünfzehn Tagen Gefängnis. Zwei Angeklagte wurden in Abwesenheit zu je zehn Jahren verurteilt, ein einziger Angeklagter wurde freigesprochen. Die Sozialdemokraten führen den energischen Kampf für die sofortige Einstellung der Tätigkeit der Kriegsgerichte weiter.

Bucharin zurückgetreten.

Berlin, 18. Januar. Das Organ des linkskommunistischen Lenin-Bundes, der „Volkswille“, erfährt, daß Bucharin als Vorsitzender der Exekutive der Dritten Internationale zurückgetreten sei und auch seine Funktionen in der russischen Kommunistischen Partei niedergelegt habe, weil es ihm nicht gelungen ist, den Ausschluß von Brandler und Thalheimer aus der deutschen Kommunistischen Partei zu verhindern. Nach der gleichen Quelle war Karl Radek zu irgendwelchen untergeordneten Verhandlungen auf vier Wochen nach Moskau eingeladen worden, hat aber abgelehnt, aus seinem Verbannungsort heimzukommen unter Hinweis auf seinen Offenen Brief, der mit dem Satze endet: Schluß mit dem Spiel um Trotzkis Leben.

Die Liberalen fordern ein Parlament für Schottland.

London, 18. Januar (ATE). Sir Herbert Samuel trat in einer Rede in Dalkeith, in Schottland, für die Schaffung eines besonderen schottischen Parlaments ein. Die Erklärung ist nach Rücksprache mit Lord York und anderen führenden Liberalen erfolgt.

Owen Young Vorsitzender des Sachverständigenausschusses.

Neuyork, 18. Januar (ATE). In Washington erwartet man nunmehr bestimmt, daß Owen Young den Vorsitz im Sachverständigenausschuß übernehmen wird.. Amtlich wird betont, daß das eine Angelegenheit des Ausschusses sei, der eine unabhängige Körperschaft darstelle. Das bedeutet also, daß die amerikanische Regierung nichts dagegen einzuwenden hat.

Neuyork, 18. Januar (ATE). Nach der „Chicago Tribune“ werden Young und Morgan dem Sachverständigenausschuß mitteilen, daß die Regierung in Washington gegen den Versuch ist, die deutschen Reparationsbons zum Zweck der Liquidierung der Reparationsschuld auszugeben.

Auflösung deutscher Organisation in Südslawien.

Wien, 18. Januar (ATE). Nach einer Blättermeldung aus Belgrad, telt die „Prawda“ mit, daß die deutsche Volkspartei und der deutsche Kulturbund auf Grund des Gesetzes zum Schutz des Staates aufgelöst worden seien.

Von der Front der Dollardiplomatie.

Neuyork, 18. Januar. Nach Berichten amerikanischer Reisender steht in Honduras eine Revolution bevor. Die Amerikaner und die andern Ausländer verlassen das Land aus Besorgnis vor einem Bürgerkrieg. Beim Staatsdepartement liegt keine Bestätigung dieser Nachrichten vor, doch erfährt man, daß sich der amerikanische Kreuzer „Denver“ gegenwärtig auf der Höhe der Küste von Honduras befindet.

Ein Juwelierladen in der Mittagsstunde ausgeraubt.

Neuyork, 17. Januar. In der Park-Avenue, der vornehmsten Wohngegend von Neuyork, erschienen in der Mittagsstunde im Juwelierladen von Maubossin, nahe der 51. Straße, fünf Männer und zwangen den Direktor, zwei Verkäufer und einen Privatpolizisten mit vorgehaltenen Revolvern, sich ins Hinterzimmer zurückzuziehen. Dort wurden sie von den Banditen gefesselt, die dann in aller Ruhe den Geldschrank und die Safes ausraubten. Die Verbrecher entkamen unbemerkt. Es fielen ihnen Tausende geschliffener und roher Diamanten und ein großer Barbetrag in die Hände. Die Polizei konnte bisher keine Spur von Fingerabdrücken finden, da die Verbrecher mit Handschuhen gearbeitet hatten.

Die geheizte Landstraße.

In den Vereinigten Staaten hat man nun ernstlich erwogen, den Victory Highway, einen über die Sierra Nevada bei Carson Cicy führenden, sechs Monate im Jahr völlig verschneiten Paßweg heizen zu lassen. Wenige Meilen entfernt befinden sich nämlich eine Reihe von Geysern, deren heiße Dämpfe man durch Röhren hinaufführen will, um den Boden derart warm zu halten, daß der Schnee schmilzt und die Straße ständig fahrbar bleibt. Zwei Millionen Dollar soll die Anlage kosten. Diese geheizte Landstraße wäre übrigens nicht die erste der Welt, denn droben in Kanada in der Nähe von Calgary hat man einen Paßweg dadurch „heizbar“ gemacht, daß man mit riesigen Kesseln große Röhren ständig warm hält, die längs der Straße herlaufen. Die Kessel werden mit Holz befeuert, das ja nirgends so billig ist wie in Kanadas unendlichen Wäldern.

Ein Frachtboot mit 41 Mann gekentert.

Peking, 17. Januar. In der Nähe von Tschifu kenterte ein Frachtboot mit 41 Mann Besatzung, das mit Salz schwer beladen war. Dampfer konnten den Schiffbrüchigen wegen des Sturmes nicht zu Hilfe eilen.

Menschenopfer in Indien.

Aus Bombay meldet United Preß: Wegen Schlachtung eines Kindes zu Opferzwecken wurde in Coimbatore im Süden Vorderindiens zwei Angehörige eines Waldstammes zu lebenslänglicher Zwangsverschickung auf die Andanmanen-Inseln verurteilt. Der Anklagevertreter erklärte, daß mit der Opferung des Kindes eine Gottheit befriedigt werden sollte, die jede männliche Erstgeburt beim Menschen und beim Tiere für sich beanspruche. Die übrigen Einwohner des Dorfes hätten während der Opferung und der darauf folgenden Nacht ununterbrochen religiöse Tänze aufgeführt, um dem Gott, dem das Opfer dargebracht wurde, sich noch weiter geneigt zu machen. Man nimmt nämlich an, daß es sich nicht allein um die Darbringung des Erstgeborenen handelt, sondern daß die Waldbewohner sich durch das Menschenopfer die Hilfe eines Gottes bei der Auffindung eines reichen Schatzes, der in der Nähe ihres Dorfes verborgen liegen soll, sichern wollen.

Ein Stierkampf in den Straßen von Budapest.

Ein aufregender Stierkampf spielte sich inmitten der Stadt, auf der Rakoczistraße ab. Ein Stier war aus einer Brauerei in Steinbruch bei Budapest ausgebrochen und rannte gegen die Stadt. Das Erscheinen des Stieres verursachte in den Straßen eine Panik. Ein Polizist stellte sich ihm entgegen, konnte aber mit einem Säbel gegen das wütende Tier nichts ausrichten. Der Wachmann setzte sich hierauf in ein Auto und nahm die Verfolgung des Tieres auf. Inzwischen hatte der Stier auf der Rakoczistraße einen zweiten Polizisten, der ihn mit dem Säbel angegriffen und verletzt hatte, niedergeworfen und gräßlich zugerichtet. Schließlich gelang es dem ersten Polizisten, den Stier mit einem Auto einzuholen. Der Polizist gab dem Chauffeur die Weisung, das Tier niederzufahren. Der Taxichauffeur rannte mit seinem Wagen mit voller Geschwindigkeit gegen das Tier und warf es zu Boden. Das Tier blieb schwer verletzt liegen. Die Panik löste sich allmählich und bald umstanden zahlreiche Passanten das niedergerannte Tier. Der vom Stier verletzte Polizist wurde mit schweren Wunden und einer Gehirnerschütterung ins Spital gebracht.

Kurze Nachrichten.

Zusammenstoß zwischen einem Personen- und Güterzug. Wie aus Neuyork berichtet wird, stieß bei Aberdeen (Maryland) im Nebel ein Schnellzug mit einem Güterzug zusammen. 4 Personen wurden getötet. Zahlreiche andere verletzt. Das Unglück wurde noch dadurch vergrößert, daß ein Personenzug kurz nach dem ersten Zusammenstoß auf die Trümmer auffuhr.

Schwere Gaskatastrophe. In Schweidnitz wurde eine fünfköpfige Familie durch Kohlenoxydgas vergiftet. Da der nächtliche Sturm dem Rauch aus dem Schornstein keinen Abzug gab, bildete sich in der Wohnung eines Maschinenarbeiters Kohlenoxydgas. Gegen Morgen wachte die Frau mit furchtbaren Schmerzen auf, fand die ganze Wohnung in Dunst gehüllt, ihren Mann und ihr dreijähriges Kind leblos in den Betten, ihre beiden anderen Kinder mit dem Tode ringend auf. Es gelang ihr, sich noch aus der Wohnung zu schleppen. Die Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg mehr. Der Vater und zwei Kinder sind tot, die Mutter und das älteste Kind ringen mit dem Tode.

Gerhard sah Massenburg fragend an. Dieser nickte mit dem Kopf.

„Natürlich, Gerhard, du bleibst. Mußt dich doch mit meinen beiden Mädchen anfreunden.“

„Wenn ich darf, bleibe ich gern.“

* * *

Am Abend desselben Tages, als Regina eben in die Küche hinuntergehen wollte, kam ihr auf der Treppe Stadtkämmerer Kirchner entgegen.

Sie wollte mit kurzem Gruße an ihm vorüberhuschen, aber er vertrat ihr den Weg.

„Wohin so eilig, Fräulein Regina?“ Er glühte sie mit seinen schwarzen Augen voll heißem Verlangen an.

„Ich will in die Küche, bitte, lassen Sie mich vorüber.“

„Regina, wie schön sind Sie! Ich bete Sie an. Fühlen Sie das nicht? Sie weichen mir aus? Warum?“

Er ergriff ihre Hand und hielt sie fest, während er sie mit glühenden Küssen bedeckte. Sie versuchte, sich loszuringen, es gelang ihr nicht. Da rief sie laut nach Frau Birkner.

Sofort erschien die Alte in der Küchentür, und Kirchner gab ihre Hand frei und ließ sie vorüber.

„Mein schüchternes Täubchen, wie grausam sind Sie!“ flüsterte er noch mit bebender Stimme, dann stieg er die Treppe empor, und Regina flog wie gejagt an Frau Birkner vorbei in die Küche.

Zitternd rieb sie an ihrer Hand, auf der seine Küsse brannten. Die Alte sah sie besorgt an.

„Kindchen, gehen Sie dem aus dem Wege, der ist der leibhaftige Böse,“ sagte sie grollend.

„Ich begegnete ihm auf der Treppe, er ließ mich nicht vorbei.“

„Na warte, ich lasse dich nicht wieder allein hinaufgehen, und wenn inzwischen das ganze Essen zu Kohle verbrennt.“

„Babina, ich habe solche Angst vor dem Manne, er redet so unsinniges Zeug und sieht mich immer an, daß mir ganz bange wird.“

„Sagen Sie es doch dem Herrn Justizrat.“

„Um Himmels willen nicht. Dann zankt er mit Tante, und alles wird noch schlimmer. Sie hält so viel auf den Stadtkämmerer.“

„Ja, ja, Kindchen, Krach würde es freilich geben, aber dem Fräulein Tante wäre damit am meisten gedient.“

„Wieso denn, Babina?“

„Das ist nichts für Ihre jungen Ohren. Lassen Sie nur. Ich werde jetzt besser aufpassen, sonst kriege ich's mit dem Gerhard zu tun.“

Regina wurde dunkelrot.

„Sie werden doch dem Herrn Baumeister nichts davon sagen, Babina?“

„Werde mich hüten. Er brächte den Kirchner um.“

„Und übrigens geht ihn das auch gar nichts an,“ fügte Regina trotzig hinzu.

Etwas in ihr wehrte sich plötzlich gegen das Bewußtsein, daß Rüdiger ein Recht auf sie geltend machen könnte.

Frau Birkner schwieg verletzt.

Aber da faßten weiche Hände ihren Kopf.

„Nicht böse sein, Babina, ich meine es nicht schlimm. Aber nun muß ich hinauf zu Großpapa, er wartet auf mich.“

Der Justizrat spielte unterdessen schon Schach mit Kirchner. Er merkte aber bald, daß sein Gegner sehr zerstreut war, und als Regina dann kam und sich still mit ihrer Stickerei zu Luise setzte, wurde er noch unaufmerksamer.

Wieder und wieder flogen verstohlene Blicke zu dem jungen Mädchen hinüber. Sie fühlte es, und dieses fortwährende Beobachten machte sie bang und unruhig, und auch ihre Augen streiften zuweilen scheu sein blasses Gesicht.

Beide bemerkten nicht, daß sie mit Argusaugen von Luise beobachtet wurden.

So sehr sich Kirchner ihr gegenüber in acht nahm, fing sie doch zuweilen einen Blick von ihm auf, der ihr zu denken gab. Wenn er auch doppelt liebenswürdig war, seit Regina im Hause weilte, ein Etwas in seinem Benehmen flößte ihr Unruhe ein, und ihre Sehnsucht, ihn zu erringen, erfuhr dadurch eine krankhafte Steigerung.

Das unglückliche Geschöpf litt Höllenqualen und verfluchte in einsamen Nächten ihre Häßlichkeit und die Schönheit ihrer Nichte. Dieser allein maß sie die Schuld zu, daß der Mann, der, wie sie annahm, bisher ihr getreuer Verehrer war, sich nun mit sündigen Gedanken von ihr abwandte und sich zu begehrlichen Wünschen hinreißen ließ.

Reginas scheu zurückhaltendes Wesen ihm gegenüber erschien ihr wie schlaue Berechnung. Sie meinte, der Mann, den sie mit der ganzen Inbrunst ihrer vereinsamten Seele liebte, müßte jedem Weibe begehrenswert erscheinen. Hätte sie gewußt, daß Regina ihm in natürlicher Abneigung aus dem Wege ging, es wäre ihr unbegreiflich erschienen.

So wuchs ihr Haß auf ihre Nichte bei jedem Blick, den Kirchner auf das junge Mädchen warf.

Oft stieg ein brennendes, wildes Begehren in ihr auf, das schöne Gesicht Reginas mit ihren Nägeln zu zerkrallen, dieses Gesicht, das ihr in seiner süßen Holdseligkeit widerwärtiger erschien ,als eine Teufelsfratze.

Unsinnige Wut befiel sie, wenn sie sich dachte, daß dieses junge Ding mit spielender Hand ihr letztes, karges Hoffen zerstören würde, daß sie ihr den Einen, Einzigen, abwendig machen könnte, der ihr Beachtung geschenkt hatte und den sie begehrte mit fast wahnsinnigem Verlangen. Die finsteren Gedanken, die hinter ihrer Stirn kreisten, während sie Stich um Stich an ihrer Handarbeit machte, regten sie dermaßen auf, daß sie nicht mehr vermochte ,an sich zu halten.

Sie sprang plötzlich auf und lief hin und her im Zimmer. Die beiden Herren blickten erstaunt vom Schachbrett auf.

„Was ist Ihnen, teure Freundin?“

„Es ist so heiß im Zimmer,“ stammelte sie, „ich will noch ein wenig in den Garten gehen.“

Und eilig verließ sie durch die Glastür das Arbeitszimmer ihres Vaters, in dem man an Sommerabenden sich immer aufhielt. Durch das Fenster beobachtete sie von draußen mit brennenden Augen Kirchner und Regina.

Schröter schob mit einer Handbewegung die Schachfiguren durcheinander.

„Wir wollen auch Schluß machen. Es ist wirklich eine Bärenhitze heute abend, man ist zu allem zu faul. Regina, laß doch endlich deine ewige Stickerei. Ich sehe dich nur noch mit dieser mühsamen Arbeit. Das reine Augenpulver.“

Regina sah lächelnd in sein Gesicht.

„Es macht mir doch so viel Freude, daran zu arbeiten, Großpapa.“

„So. Na meinetwegen. Aber für heute ist es genug.“

(Fortsetzung folgt.)



Sieg der Autonomisten in Elsaß-Lothringen.

Die Ersatzwahlen für die ungültig erklärten Mandate der Abgeordneten Richlin und Rossee haben, wie zu erwarten war, wieder mit einem Siege der Autonomisten geendet. In Altkirch wurde Stürmel (links) und in Kolmar Hauß (rechts) gewählt.



(Bild rechts.)

Die Sieger über Amanullah.

Unser Bild zeigt Aufständische aus Afghanistan. Die Aufständischen zwangen bekanntlich Amanullah und einige Tage darauf dessen Bruder zur Abdankung.

Vereine ☉ Veranstaltungen.

Heute Maskenball im L. Sp. u. Tv. Wie bereits angekündigt, veranstaltet der L. Sp. u. Tv. heute, Sonnabend, den 19. d. M., im eigenen Vereinslokal, Zakontnastraße 82, seinen diesjährigen Maskenball. Der Vergnügungsausschuß gibt sich die erdenklichste Mühe, die Besucher in jeder Beziehung zufriedenzustellen. Es ist zu erwarten, daß das diesjährige Faschingsfest des L. Sp. u. Tv. mit zu den schönsten des Karnevals 1929 gehören wird. Ein Besuch ist daher nur zu empfehlen.

„Eine Nacht an der Riviera", soll der Maskenball heißen, den die Lodzer Freiwillige Feuerwehr in ihren neuen Sälen am 1. Februar veranstaltet. Der Reinertrag dieser Veranstaltung ist zur Anschaffung einer modernen elektrischen Feuersignalanlage bestimmt. Es ist nur zu wünschen, daß diese Veranstaltung von reichem Erfolg begleitet sein wird.

Weib, Mann und Kind. Am Donnerstag, den 24. d. M., findet in der Philharmonie ein einziger Vortrag von Jutta Gartner statt und zwar ausschließlich für Frauen. Diese bekannte Hygienikerin gehört zu den Vortragenden, deren Worten man gern und gespannt lauscht. Frau Jutta Gartner wird über das Thema „Weib, Mann und Kind" sprechen. Sie beherrscht ihr Thema in trefflicher Weise und weist der Frau den sicheren Weg, vieles zur Gesundung ihres Körpers beizutragen; gibt wertvolle Ratschläge, wie man seinen Körper und seine Seele jung erhält, führt Interessantes über Gesichts- und Körperpflege aus, über Sport und Turnen, was sie durch Vorzeigen von Gesichtsmassagen und einiger Turnübungen recht verständlich machen wird. Insbesondere aber spricht sie über die Ehe, das Geschlechtsleben unserer Zeit, über Verhütung der Schwangerschaft und deren unangenehme und schreckliche, ungesunde Begleiterscheinungen und Folgen, ferner wird sie die Gesundheitspflege der Frau in den Wechseljahren zur Verhütung und Heilung der dann vielfach auftretenden nervösen und sonstigen Erscheinungen eingehend erörtern. Dieser Vortrag wird ohne Zweifel das regste Interesse unserer Frauenwelt hervorrufen.

Kunst.

Die Oper „Jüdin" mit Gruszczynski in Lodz. Am Freitag, den 25. Januar, kommt nach Lodz die Warschauer Oper unter Leitung Dr. Tadeusz Wierzbickis und wird auf der Bühne der Philharmonie die Oper „Die Jüdin" von Halevy in glänzender Besetzung von Solisten mit dem ersten Heldentenor der Warschauer Oper Stanislaw Gruszczynski in der Rolle des Eleazars an der Spitze, geben. Die Oper wird ohne Kürzungen auf Grund der eigenen mitgebrachten Dekorationen unter Mitwirkung des Orchesters unter der Direktion Theodor Ryders wie auch von Chören und Balletts gegeben. Eintrittskarten sind bereits an der Kasse der Philharmonie zu haben. Beginn der Vorstellung um 8.30 Uhr abends.

Sport.

Ein Propaganda-Eishockey-Wettspiel am Sonntag.

Endlich kommt nun auch Lodz dazu, aktiv am populär gewordenen Eishockey teilzunehmen. Nachdem an der rührigen „Union" eine Eishockey-Sektion entstanden und diese dem polnischen Verband beigetreten ist, scheint es endlich bei uns vorwärts zu gehen. Da es in Lodz vorläufig nur einen Verein gibt, der eine Eishockey-Sektion besitzt, sind die Unionisten zum Warschauer Kreise der B-Klasse zugeteilt worden. Zu dieser gehören: „Polonia". „Union"-Lodz, „A. Z. S. 2", „Legja 2". Hätte Lodz vier Eishockey-Mannschaften, so könnten diese untereinander die Meisterschaft ausfechten. Wie wir weiter erfahren, beginnen die Meisterschaften schon in der nächsten Woche. Vorläufig unterziehen sich unsere Jungens einem gewissenhaften Training. Um die Lodzer schon vor der Meisterschaft mit dieser beliebten Sportart und ihren Regeln bekannt zu machen, findet am Sonntag, den 20. Januar, vormittags um ½12 Uhr, auf dem Eislaufplatz, Przejazd 7, ein Propaganda-Wettspiel zwischen der S. S. Union und dem Tomaszewski-Gymnasium statt. Wir hoffen, daß auch Lodz dem Eishockey reges Interesse entgegenbringen wird, um so unseren Mannschaften vorwärts zu helfen.

Union — Tomaszewski.

Morgen, Sonntag, den 20. d. M., findet auf dem Eislaufplatz der Union, Przejazd 7, um 12 Uhr mittags, ein Eishockeyspiel zwischen Union — Tomaszewski statt. Es ist dies das erste Eishockeyspiel in diesem Jahre in Lodz.

A. Z. S.-Warschau wiederum geschlagen.

Die polnische Studenten-Eishockeymannschaft A. Z. S.-Warschau mußte bei den Schweizer Winterspielen wiederum eine empfindliche Niederlage einstecken. Diesmal wurde A. Z. S. von Davos sicher mit 4 : 1 geschlagen.

Heute keine Korbballpokalspiele im Deutschen Gymnasium.

Uns wird vom Sportverband mitgeteilt, daß die Korbballpokalspiele, die am heutigen Sonnabend im Deutschen Gymnasium festgesetzt waren, nach Drewnowska 88 übertragen worden sind. Die heutigen Spiele beginnen um 6 Uhr nachmittags, die morgigen dagegen um 11 Uhr vormittags.

Weiter erfahren wir, daß die Korbballmannschaft des L. Sp. u. Tv. ebenfalls an den Pokalspielen teilnehmen wird. (c—s.)

Achtung! Nowo-Zlotno!

Heute, **Sonnabend**, den 19. Januar d. J., findet um 7 Uhr abends, im **Parteilokal** der Ortsgruppe **Nowo-Zlotno** der DSAP. Cyganka 14, eine

öffentliche politische Versammlung

statt.

Es wird Abg. E. Zerbe über

Demokratie in Politik und Wirtschaft

sprechen.

Deutsche von Nowo-Zlotno, Cyganka und Zdrowie erscheint in Massen!

Pistulla und Kupka beim Kattowitzer Polizeisportklub.

Der Kattowitzer Polizeisportklub, der lange Zeit eine bescheidene Rolle im oberschlesischen Sportleben spielte, ist in der letzten Zeit sehr in den Vordergrund getreten. Nachdem er seine Fußballabteilung durch verschiedene Kanonen (Koch, Rattka, Christ usw.) verstärkte, ist er jetzt dazu übergegangen, seine unter Leitung des polnischen Leichtgewichtsmeisters Wende (früher Myslowitz) stehende Boxabteilung durch mehrere Kämpfer internationalen Formats zu vergrößern. So ist dieser Tage der polnische Schwergewichtsmeister Kupka, der bisher dem Kattowitzer B. K. S. angehörte, dem Polizeisportklub beigetreten und auch sein letzter Besieger, Europameister Pistulla, hat bereits seinen Beitritt zu demselben Klub erklärt. Pistulla, der bei seinem in Kattowitz wohnenden Onkel beschäftigt ist, wird als Amateurtrainer die Polizeimannschaft trainieren und außerdem als Halbschwergewichtler in dessen erster Kampfmannschaft kämpfen.

Carnera schlägt Roesemann nach Punkten.

Der gestern im Berliner Sportpalast ausgetragene Boxkampf zwischen Roesemann und dem Riesen Carnera endete wie erwartet mit einem sicheren Punktsieg Carneras.

Ungarn Ping-Pong-Meister.

Budapest. Am Mittwoch fanden die Länderkämpfe um den Swaythling-Pokal ihren Abschluß. Für die entscheidende Begegnung der beiden bisher ungeschlagenen Nationen Ungarn und Oesterreich hatte sich schon am Tage vorher ein derart starkes Interesse bemerkbar gemacht, daß der große fast 3000 Personen fassende Saal schon am Vormittag bis auf den letzten Platz ausverkauft war. Am Abend spielten sich dann unbeschreibliche Szenen ab; Tausende mußten ohne Karten wieder nach Hause gehen, da der Saal polizeilich abgesperrt worden war. Unter den Zuschauern bemerkte man außer mehreren Ministern und Vertretern der obersten Behörden, den ungarischen Tennisinternationalen Bela von Kehrling und auch den Sohn des Reichsverwesers Horthy und die erste Gesellschaft Budapests.

Von den begeisterten Zuschauermassen angefeuert, lief die ungarische Nationalmannschaft zu ganz großer Form auf und spielte ein Tischtennis von noch nie dagewesener Klasse. Besonders die beiden jungen Spieler Szabados und Braun zeigten Leistungen, die man bisher nicht für möglich gehalten hätte. Auch Weltmeister Mechlovits bewies durch seinen überlegenen Sieg über Liebster, daß mit ihm wieder zu rechnen ist. Die Ungarn errangen einen überraschend glatten 5 : 0-Sieg, wobei zu bemerken ist, daß die Oesterreicher durch das lokalpatriotische Publikum etwas stark aus dem Konzept gebracht wurden. Nach dem fünften Siegespunkt setzte ein unbeschreiblicher Jubel ein, der erst mit dem Absingen der ungarischen Nationalhymne sein Ende fand. Ungarn konnte sich somit zum dritten Male auf dem Swaythling-Pokal als Sieger einschreiben. Die Ueberlegenheit Ungarns war noch nie so groß wie diesmal. In neun Ländermatchs wurden nur zwei Punkte abgegeben. Beachtenswert ist noch, daß das Amt des Unparteiischen bei dieser Begegnung auf allgemeinen Wunsch dem Kapitän der deutschen Mannschaft, F. W. Starke übertragen wurde.

Deutschland hatte vormittags zu spielen gehabt. Sie mußten sich 5 : 0 von England und 5 : 1 von Lettland schlagen lassen.

1. (Weltmeister) Ungarn mit 9 Siegen; 2. Oesterreich mit 8 Siegen; 3. England mit 7 Siegen; 4. Lettland mit 6 Siegen.

Die Kämpfe um die weitere Placierung stehen noch aus. Die Tschechoslowakei hat bisher vier, Deutschland und Rumänien je drei, Jugoslawien und Wales je einen, Litauen keinen einzigen Sieg zu verzeichnen.

Radio-Stimme.

Für den 19. Januar 1929

Polen.

Warschau.
12.10 und 15.50 Schallplattenkonzert, 17.55 Kinder- und Jugendstunde, 18.50 Verschiedenes, 20.30 Abendkonzert, leichte Musik, 22.20 Polizei- und Sportnachrichten, 22.36 Tanzmusik.

Kattowitz.
12.10 und 16 Schallplattenkonzert, 17.55 Kinderstunde, 18.50 Verschiedenes, 20.30 Populäres Konzert.

Krakau.
11.56 Fanfare, 12.10 Schallplattenkonzert, 17.25 Ing. Imich: „Die Notwendigkeit der Analyse von Lebensmitteln", 17.55 Kinder- und Jugendstunde, 18.50 Verschiedenes, 20.30 Abendkonzert, leichte Musik.

Posen.
13 Zeitzeichen, Schallplattenkonzert, 17.55 Kinder- und Jugendstunde, 19.15 Musikalisches Zwischenspiel, 20.05 Verschiedenes, 20.30 Abendkonzert, leichte Musik, 22.30 Radio-Kabarett, 00.00 43 Nachtkonzert.

Ausland.

Berlin.
11.02 und 14 Schallplattenkonzert, 17 Teemusik, 20 Abendunterhaltung, 21 Strindberg (zu seinem 80. Geburtstag).

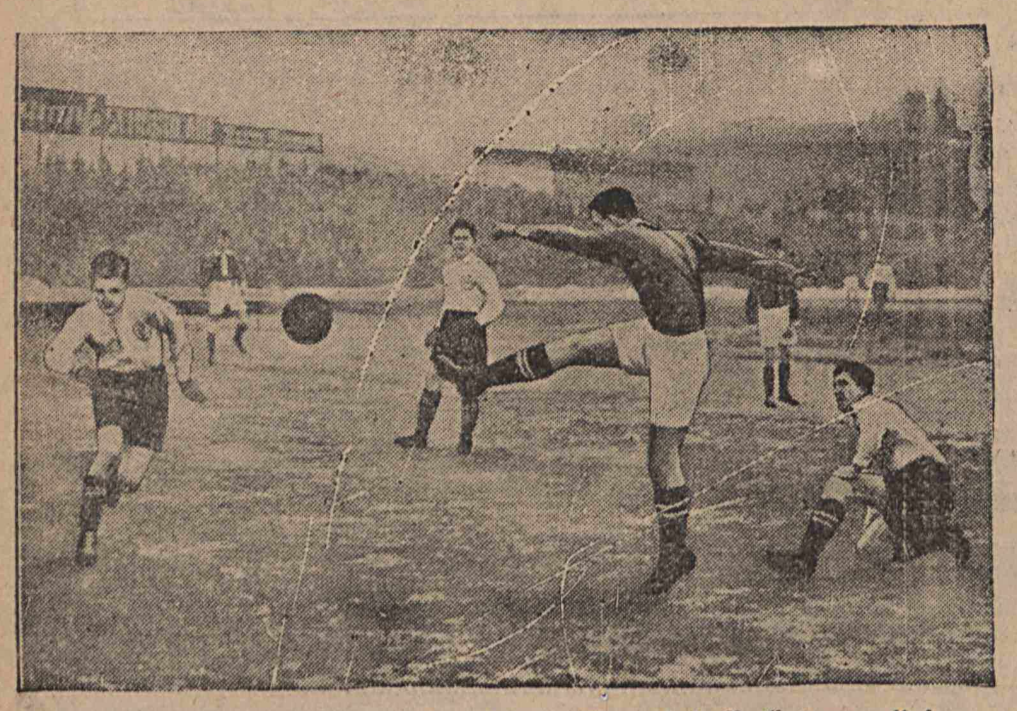
Breslau.
12.20 und 13.45 Schallplattenkonzert, 15 Bücherstunde, 16.30 Unterhaltungskonzert, 19.25 Vier junge Mädchen unterhalten sich über die Zeit.

Frankfurt.
12.45 Schulfunk, 13.15 Mittagskonzert, 15.05 Jugendstunde, 16.35 Neue Tanzmusik, 20.15 Bunter Abend.

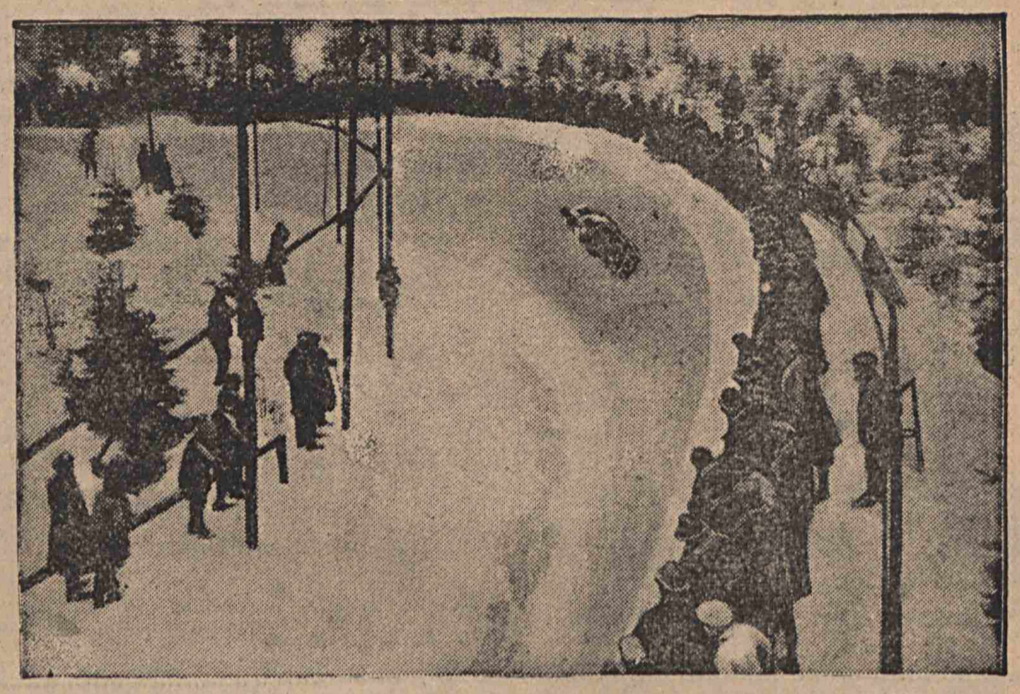
Hamburg.
11 Schallplattenkonzert, 12.40 Mittagskonzert, 16 Das Klangmuseum, 16.30 Weisen aus dem Süden, 17.30 Wurschnachmittag, 20.30 Schauspiel „Die Rabensteinerin".

Köln.
10.15 und 12.10 Schallplattenkonzert, 13.05 Mittagskonzert, 17.45 Kammermusik, 19.15 Die Stunde des Arbeiters, 20 Lustiger Abend.

Wien.
11 Vormittagsmusik, 15.20 Ein dramatisches Gedicht: „Nathan der Weise", 17.45 Akademie, 19.30 Darbietungen des Musikvereins, 21.15 Ein Wäschermädelball beim „Schwender".



Eine Szene aus dem Spiel einer kombinierten Mannschaft Berlins gegen Union Zijkov. Die letzteren verloren 6 : 1.



Um die Bobsleigh-Europameisterschaft in Davos (Schweiz). Ein fünfsitzer Bobsleigh in einer scharfen Kurve.

Aus dem Reiche.

Brzeziny. Banditenüberfall. Die Brzeziner Chaussee war gestern der Schauplatz eines verwegenen Banditenüberfalls, dem zwei Pferdehändler zum Opfer fielen. Abram Goldberg aus Ujazd fuhr mit seinem Sozius an der Siedlung Bendkow vorbei, als plötzlich zwei maskierte Räuber aus dem Walde hervorsprangen, ihre Revolver auf die beiden Kaufleute richteten und die Herausgabe des Geldes verlangten. Als die Ueberfallenen erklärten, daß sie kein Geld bei sich führen, schossen die Banditen einige Male in die Luft und drohten die Kaufleute niederzuschießen. Angesichts dieser Drohung überreichten die beiden Händler den mit sich geführten Geldbetrag von 270 Zloty den Banditen, die sich hierauf in dem Walde versteckten, wobei sie den Händlern unter Drohungen verboten, eine Meldung der Polizei zu erstatten. Eine halbe Stunde später meldeten sich die beiden Händler auf dem Polizeiposten in Brzeziny. Die beiden Verbrecher konnten trotz der energisch geführten Nachforschungen bisher nicht handfest gemacht werden. Die Untersuchung wird weiter geleitet.

Ozorkow. Einbruch in eine Tabakgroßhandlung. In der gestrigen Nacht drangen in die Tabakgroßhandlung „Zorza" in Ozorkow unbekannte Täter ein, die ein Loch in die Mauer geschlagen hatten. Die Diebe rafften Tabakwaren für 7000 Zloty zusammen und suchten damit das Weite. Die von dem Einbruch in Kenntnis gesetzte Polizei leitete eine Untersuchung ein. (p)

Radomsk. Spiele nicht mit Schießgewehr. Vorgestern ereignete sich in Radomsk ein Unglücksfall, der auf unvorsichtigen Umgang mit einer Waffe zurückzuführen ist. Der Zugführer Josef Ludziejski hantierte an seinem Revolver herum und kam durch Unvorsichtigkeit an den Abzugshahn. Die Waffe ging los. Ludziejski wurde schwer verletzt. In sehr bedenklichem Zustande wurde er nach einem Krankenhaus in Tschenstochau gebracht.

Kalisch. Mord. Auf dem Wege nach Alexandrow im Kalischer Kreise wurde die Leiche des Kaufmanns Simon Klein gefunden. Da bei dem Toten weder Geld noch Dokumente gefunden wurden, wird angenommen, daß es sich um einen Raubmord handelt. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. (p)

Luck. Folgen des Alkohols. In der Nähe des Dorfes Nowo-Moszczenice wurde im Schnee ein gewisser Wikonczuk erfroren aufgefunden. Da die Spuren darauf hindeuteten, daß Wikonczuk aus einem Schlitten gefallen sein müsse, so ging man den Spuren nach. Etwa ein Kilometer weiter wurde ein zweiter Mann aufgefunden. Es war dies Dawidiuk aus der Ortschaft Piwczy, der noch Lebenszeichen von sich gab. Der Schlitten wurde im Flusse Zytynka gefunden. Das Eis hatte die Last nicht ausgehalten, so daß die Pferde ertranken. Die Ermittelungen ergaben, daß Wikonczuk und Dawidiuk am kritischen Tage sich auf der Heimfahrt vom Markte in Dubno befanden. Beide waren stark angeheitert. Unterwegs müssen die Pferde gescheut haben, so daß der Kutscher die Macht über die Pferde verlor.

Slupca. Brandstiftung aus Rache. Vor einigen Tagen war in dem Anwesen des Landwirts Konstantin Pietrala in dem Dorfe Kowalewo, Kreis Slupca, ein Brand ausgebrochen, durch den das ganze Anwesen vernichtet und ein Schaden von 7000 Zl. angerichtet wurde. Der Geschädigte hatte als Brandursache unvorsichtigen Umgang mit Feuer angegeben. Als Pietrala vorgestern auf das Feld ging, sah er, daß aus seinem Getreideschober Rauchwolken aufstiegen. Er eilte schnell hin und sah, daß der Brand durch verbrecherische Hand angelegt worden war. In dem Schober stand nämlich ein brennendes Licht. Die sofort von der Polizei eingeleitete Untersuchung ergab, daß das Feuer von den Eheleuten Krol angelegt worden war, die aus Rache gehandelt hatten. Beide wurden dem Untersuchungsrichter übergeben. (p)

Kattowitz. Dreister Raubüberfall. Vorgestern abends gegen 6 Uhr wurde im Molkereigeschäft S. Dunski auf der Sobieski-Straße 10 in Kattowitz ein dreister Raubüberfall ausgeführt. Die Geschäftsinhaberin war mit ihrem Schwager im Laden, als ein Junge eine Rechnung vorwies. Gleichzeitig trat ein junger Mann, der das Gesicht mit einer Maske verhüllt hatte, in den Laden ein und hielt dem Schwager der Geschäftsinhaberin den Revolver vor die Brust und verlangte von ihm, daß er das gesamte Geld ausliefern solle. Der Schwager, der mit den Geschäftsverhältnissen nicht vertraut war, weigerte sich selbstverständlich, worauf der Bandit die Geldkassette ergriff und flüchten wollte. In demselben Augenblick trat der Sohn der Geschäftsinhaberin in den Laden ein, und als er die Situation übersah, rief er um Hilfe. Zu gleicher Zeit stürzte ein zweiter Bandit in den Laden und gab auf den Sohn der Geschäftsinhaberin einen Revolverschuß ab, der jedoch fehl ging. Nachdem die Banditen die Geldkassette erbrochen und etwa 500 Zloty geraubt hatten, flüchteten sie in unbekannter Richtung.

— Zwei Todesopfer des Alkohols. Nach einem Festgelage in der Wohnung eines 75 jährigen Arbeiters in Zalencie stellten sich bei diesem und seinem 30 jährigen Sohn schwere Vergiftungserscheinungen ein. Als der herbeigerufene Arzt erschien, war der Vater bereits tot; der Sohn starb bald darauf.

Furchtbares Verbrechen.

Die Stiefmutter und drei Geschwister ermordet.

In der Ortschaft Grody, Kreis Osmiany, ist von einem 20jährigen Burschen ein furchtbares Verbrechen begangen worden. Der Bursche verging sich zuerst an seiner Stiefmutter, der 35jährigen Zofja Olesnik, und ermordete sie dann mit einer Axt. Die furchtbar verstümmelte Leiche wurde von Nachbarn gefunden. Die von dem bestialischen Mord sofort benachrichtigte Polizei stellte Nachforschungen nach den Kindern der Ermordeten an, die spurlos verschwunden waren. Als man jedoch aus dem Brunnen Wasser schöpfen wollte, stellte man eine rote Färbung des Wassers fest. Nach Ausschöpfen des Brunnens kam ein furchtbares Geheimnis zutage. Im Brunnen lagen die zerstückelten Körperteile der drei Kinder.

Der Verdacht fiel auf den 20jährigen Stiefsohn der Ermordeten, Adam Olesnik. Der Mörder, der sich in einem benachbarten Hause verborgen hielt, wurde von dem Polizeihund „Gniew" aufgestöbert. An seiner Kleidung wurden Blutspuren festgestellt, was den Verdacht bestärkte. Der verhaftete Mörder leugnet jede Schuld und versucht einen Verrückten zu simulieren.

Die weiteren Ermittelungen ergaben, daß die furchtbare Tat in der Nacht geschehen sein muß. Als das Tier in dem Burschen erwachte, warf er sich auf seine Stiefmutter, die sich furchtbar gewehrt haben muß. Beweis hierfür sind die Spuren von Kratzern, die bei dem Burschen festgestellt wurden. Die Kinder mordete er im Schlafe, zerstückelte die Leichen und warf dann die Körperteile in den Brunnen, um die Spuren seines Verbrechens zu verwischen.

Die Flucht vor der Xanthippe.

In der Nähe von Etampes, im Dorf Bouville, verschwand letzthin auf der Rückkehr aus der Stadt der Bäckermeister Greneche aus seinem Gefährt. Man nahm an, daß er sich aus Verzweiflung über den ortsbekannten böswilligen Charakter seiner Gemahlin das Leben genommen habe. Aber alle Nachforschungen blieben ohne Erfolg, bis endlich aus Chartres die Meldung einlief, der Gesuchte befinde sich bei seiner Schwägerin im Dorfe Thivars.

Der Bäckermeister erzählte, am Tage seiner Flucht habe er sich verspätet und plötzlich den Mut verloren, zu seiner Frau heimzukehren, die ihn beim geringsten Anlaß mit endlosen Vorwürfen und Schimpfreden überhäufte — Tätlichkeiten schämte er sich wohl einzugestehen —, und da sei es jäh wie ein Zwang über ihn gekommen, daß er Pferd und Wagen im Stich ließ und mit unbestimmtem Ziel in die Welt hinauslief. Die erste Nacht irrte er im Wald umher, dann fuhr er mit der Eisenbahn nach Orleans, von da nach Le Mans, wo er im Hotel abstieg. Am anderen Morgen nahm er den erstbesten Zug und gelangte so nach Versailles. Auch hier trieb es ihn weiter. Und da sein Geld alle war, marschierte er drei Tage lang zu Fuß, nächtlich im Freien kampierend, zurück nach Le Mans. Völlig erschöpft und halb erfroren kam er dort an, bis dahin ohne Bewußtsein seines Tuns. Jetzt fielen ihm die Seinen erst wieder ein. Aus Furcht vor der gestrengen Gemahlin beschloß er deshalb, bei deren Schwester Unterkunft zu suchen. Den Weg nach Thivars hatte der Bäckermeister wieder zu Fuß zurückgelegt, und auch dann noch scheint er sich keine Rechenschaft darüber abgelegt zu haben, daß sein Verschwinden allgemeine Nachforschungen zur Folge haben mußte. Offenbar beherrschte ihn nur der Gedanke an seine Xanthippe. Derart, daß er auch jetzt noch nicht den Mut fand, ihr allein gegenüberzutreten, denn er bat inständig darum, daß seine Frau ihn auf der Gendarmerie abhole. Ein Metzger aus Bouville stellte der Frau des Bäckermeisters sein Lieferauto zur Verfügung und begleitete sie selbst, half das Wiedersehen feiern und — warf das wiederversöhnte Ehepaar mitsamt dem Auto in einen tiefen Bach. Während der Metzger in das nächste Dorf eilte, um Hilfe zu holen, hatten Herr und Frau Xanthippe Zeit, ihre Lebensgewohnheiten wieder aufzunehmen. Es ist anzunehmen, daß Frau Greneche — und diesmal mit Recht — die Schuld an dem Unfall auf die Flucht ihres „Gebieters" geschoben hat, dessen Tun sich nur durch Angstzwang erklären läßt.

Ein spleeniger Gouverneur. Der aus dem Sacco-Vinzetti-Prozeß bekannte Gouverneur Fuller hat, wie aus Neuyork berichtet wird, im Laufe der letztne acht Jahre, in denen er als Gouverneur bezw. als stellvertretender Gouverneur tätig war, sämtliche Schecks, die ihm für seine Gehaltsansprüche ausgehändigt worden waren, und die sich auf **über 56 000 Dollar belaufen, als „Andenken" gesammelt.**

menhang hiermit hat eine Delegation des Kaufmannsverbandes an den Finanzminister eine Denkschrift gerichtet, in der auf die bedrängte Lage derjenigen hingewiesen wird, denen die Konzession entzogen wurde und die nicht imstande sind, weder ihre Familien zu unterhalten, noch ihre Schulden zu bezahlen. Die Delegation wurde daraufhin vom Ministerium empfangen, wo ihr mitgeteilt wurde, daß eine Untersuchung angeordnet werde. Außerdem wurde der Wojewode angewiesen, denjenigen die Konzession zu verlängern, die in eine bedrängte Lage geraten sind. (p)

Die Stadt kauft das Schlachthaus an.

Das im Jahre 1901 erbaute städtische Schlachthaus konnte seinerzeit die Stadt Lodz, deren Einwohnerzahl damals 210 000 Personen betrug, in hinreichender Weise mit Fleisch versorgen. Doch heute, wo die Bevölkerung unserer Stadt auf 600 000 angewachsen ist, ist eine Bewältigung des Bedarfs nicht mehr möglich. In dem Raum, der für die Schlachtung von 250 Stück Vieh täglich eingerichtet ist, werden gegenwärtig 800 Stück Vieh geschlachtet. Bei solch einer Lage der Dinge ist an eine genaue Beachtung der sanitären Vorschriften nicht zu denken. Auch kommt eine Erweiterung des Schlachthauses durch die gegenwärtigen Pächter nicht in Frage. In Anbetracht dieser Umstände hat der Magistrat beschlossen, im Sinne einer Bestimmung des Konzessionsvertrages Schritte zwecks Auskaufs der Schlachthauses einzuleiten, wodurch es der Stadt ermöglicht sein wird, das Schlachthaus entsprechend auszubauen und Neueinrichtungen vorzunehmen. Der Auskaufstermin wird davon abhängen, wann der Magistrat die hierzu erforderlichen Kredite erhalten wird.

Lodz soll eine Schule für Wirtschaft und Sozialwissenschaft erhalten.

In der gestern stattgefundenen Sitzung des Magistrats wurde u. a. beschlossen, sich an den Stadtrat mit dem Antrag zu wenden, dem Verein „Służba Obywatelska" den städtischen Platz zwischen der Wolna- und Miodzianastraße (4700 Quadratmeter) für die Zeit von 35 Jahren zu verpachten. Der genannte Verein soll auf diesem Platz eine Schule für Wirtschaft und Sozialwissenschaft erbauen nach den Plänen, wie sie vom Magistrat beschlossen wurden. Der Bau des Gebäudes muß in der Zeit von drei Jahren nach der Unterzeichnung des Pachtvertrages fertiggestellt sein. Im Falle der Nichteinhaltung der Vertragsbedingungen durch den Verein verliert Vertrag vorzeitig seine Rechtskraft und der Verein ist verpflichtet, die bereits aufgeführten Bauten auf eigene Kosten wieder abzutragen und den Platz in einem Zustande, wie er ihn empfangen hat, an den Magistrat zurückzugeben. Nach Ablauf des Pachtvertrages dagegen wird das Schulgebäude Eigentum der Lodzer Selbstverwaltung, ohne daß der Verein Anrecht auf irgendeine Entschädigung haben kann. Doch verpflichtet sich der Magistrat, daß das Gebäude seinem Zweck erhalten bleibt. In derselben Sitzung des Magistrats wurde beschlossen, an den Magistrat mit dem Antrag heranzutreten, einen von Herrn L. M. Schapp der Stadt Lodz zu Regulierungszwecken geschenkten Platz von 86 Quadratmetern an der Radwanskastraße anzunehmen.

Die sanitären Zustände in den Bäckereien.

Die vom Magistrat ins Leben gerufene Sanitätskommission zur Prüfung der Bäckereien während der Nachtarbeit hat 350 Bäckereien einer Kontrolle unterzogen. Es wurde festgestellt, daß der sanitäre Stand der Bäckereien, die nachts arbeiten, ein weit schlechterer ist, als derjenigen, die am Tage tätig sind. Auf die allgemeine Zahl von 350 Bäckereien wurden 50 als allen sanitären Vorschriften entsprechend befunden, während die übrigen wegen Nichtbeachtung der Vorschriften zur Verantwortung gezogen wurden.

Die Marktpreise in Lodz.

Gestern wurden auf den Märkten folgende Preise gezahlt: Weizenmehl 75 G., dunkles Roggenmehl 45—60 Groschen, Reis („Patna") 1,10—1,60, („Burma") 90 Gr., Hirse 0,90—1,10, Manna 1,10—1,50, Gerstengrütze 70 bis 80 Gr., Perlgrütze 0,90—1,00, Bohnen 0,80—1,80, Erbsen 0,60—1,30, Eier (frische) eine Mandel 5,00—6,00, Kisteneier 3,00—3,50, Landbutter 1. Gattung 6,50—7,50, 2. Gattung 6,00—6,50, Käse 1,80—2,00, Quark 1,20 bis 1,40, Sahne (ein Liter) 2,00—2,50, Milch 50 Gr., Kartoffeln (25 Kilogramm) 2,00—2,25, Zwiebeln (ein Kilo) 30—50 Gr., Kraut (ein Kopf) 30—60 Gr., Aepfel 0,40 bis 2,00, Mandarinen (das Stück) 50—70 Gr., Apfelsinen 60—80 Gr., itronen 15 Gr., Hühnchen 4,00—9,00, Huhn 4,00—9,00, Ente 5,00—9,00, Gans 12,00—20,00, Pute 15,00—25,00.

5-Zloty-Münzen.

Wie wir erfahren, werden im nächsten Monat 5-Zloty-Münzen aus Silber im Verkehr erscheinen, von denen die Bank Polski etwa eine Million Stück erhalten hat. (p)

Postmarkenautomaten.

Wie wir erfahren, sollen demnächst Automaten zum Verkauf von Postmarken eingeführt werden.

Die Aushebungsaffäre zieht immer weitere Kreise.

Die Aushebungsaffäre, die mit der Verhaftung von drei Offizieren, vier bekannten Industriellen, die ihre Söhne vom Militärdienst befreien wollten, und 24 Gestellungspflichtigen begann, zieht immer weitere Kreise. Gestern nacht drangen Polizeibeamte in die Wohnung des Nowomiejska 19 wohnhaften Siegmund Guter ein und verhafteten ihn, der sich ebenfalls vom Militärdienst befreit hatte. Gegen Morgen wurde ein weiterer Gestellungspflichtiger verhaftet. Die vom Untersuchungsrichter geführte Untersuchung ist weiter im Gange. Sie wird in einem großen Prozeß enden, bei dem 40 Personen auf der Anklagebank sitzen werden. (p)

Reservisteneinberufungen in Ostgalizien.

In Ostgalizien fand in einigen Starosteien am 15. Januar, wie jetzt amtlich mitgeteilt wird, eine Probemobilisierung für mehrere Reservistenjahrgänge statt. Es handelt sich um eine der normalen Probeeinberufungen, die alljährlich in Polen stattfinden. Der Umfang der Einberufungen beschränkt sich auf die Reservisten aus Teilbezirken der Wojewodschaften Stanislau und Tarnopol und zwar nur auf jüngere Jahrgänge. Von den westlichen Wojewodschaften soll auch L o d z in diese Mobilisierung einbezogen werden.

Gründungsfest der Ortsgruppe Lodz-Ost.

Heute abend feiert die jüngste Lodzer Ortsgruppe der DSAP. in dem schönen Saale des Turnvereins „Kraft", Glowna 17, ihr erstes Gründungsfest. Der Festausschuß hat sich alle Mühe gegeben, um den Besuchern durch gediegene Darbietungen ein paar frohe Stunden der Erholung und Erbauung zu bieten. Diese Ortsgruppe, deren Tätigkeitsbereich sich auf den östlichen Teil unserer Stadt erstreckt, hat bereits einen großen Kreis von Freunden um sich geschart. Zu wünschen wäre darum, daß diese Veranstaltung der Ortsgruppe Ost durch zahlreichen Besuch unterstützt werde. Von ganz besonderer Bedeutung ist es, daß der Tag, an dem das Fest veranstaltet wird, auch im Leben der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens ein denkwürdiger Tag ist. Gerade an diesem Tage werden es sieben Jahre her sein, als die Partei, um die sich heute Tausende scharen, von einem kleinen Häuflein ins Leben gerufen wurde.

Eine aufsehenerregende Jagd nach einem Einbrecher in der Zawadzka.

Gestern abend war die Zawadzkastraße der Schauplatz einer ungewöhnlichen Jagd zwischen zwei Taxametern. In dem ersten Wagen saß ein Mann, in dem folgenden — einige Polizisten, die den Chauffeur der ersten Droschke mit lauten Rufen zum Halten aufforderten. Ecke Petrikauer und Zawadzka hielt der Chauffeur der ersten Kraftdroschke, faßte seinen Passagier beim Kragen und übergab ihn der Polizei. Der Festgenommene wurde auf das Polizeikommissariat gebracht, wo er als der gefährliche „Einbrecherkönig" Josne Goldstein identifiziert wurde. Er wurde in dem Augenblick erfaßt, als er aus der Wohnung eines gewissen Mordka Drabinowski in der Zawadzkastraße Kleider und sonstige Wertgegenstände zu entwenden versuchte, woran er von einem Einwohner verhindert werden konnte. Hierauf versuchte der Dieb zu entkommen, bedrohte den ihn verfolgenden Hauswächter mit einer Eisenstange und sprang in eine vorbeifahrende Kraftdroschke. Einige Polizisten nahmen in einem anderen Taxameter Platz und verfolgten den verwegenen Einbrecher. Es wurde festgestellt, daß Goldstein zusammen mit einigen Komplicen eine Reihe von Einbrüchen in der Stadt verübt hatte. Alle Mitglieder dieser gefährlichen Bande konnten von der Polizei dingfest gemacht werden. (Wid)

Tragödie eines arbeitslosen Lodzers.

Der 30 Jahre alte SchusterStanislawSiedlecki, der seine Arbeit verloren hatte, begab sich nach Warschau auf Arbeitssuche. Als er in Warschau auf dem Hauptbahnhof eintraf, versuchte er seinem Leben durch Genuß von Essigessenz ein Ende zu machen. Er wurde sofort nach dem Krankenhaus überführt, wo er nach kurzer Zeit starb, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben. (p)

Ein jugendlicher Dieb.

In die Bäckerei von Goldberg in der Kamienna war ein junger Bursche gekommen, der um ein Stückchen Brot bat. Der Besitzer hatte Mitleid mit ihm und gab ihm Arbeit. Wie groß war aber sein Verwundern, als er am Morgen erfuhr, daß der Knabe verschwunden war und mit ihm ein Mantel eines Angestellten. (p)

Unfall infolge der Glätte.

Im Hofe in der Wolborska 19 stürzte die 52 Jahre alte Rachel Goldfarb so unglücklich hin, daß sie einen Beinbruch erlitt. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihr Hilfe und brachte sie nach Hause. (p)

Mit heißem Wasser verbrüht.

In der Pomorska 23 wurde gestern durch Unvorsichtigkeit die 6 Jahre alte Zofja Bentlejewska mit heißem Wasser verbrüht. Dem Kinde erteilte die Rettungsbereitschaft die erste Hilfe und ließ es unter der Obhut der Eltern zurück.

Lodzer Einbrecher in Kalisch festgenommen.

Die beiden Lodzer Einbrecher, der 28 Jahre alte Symcha Sternfeld, Kielbacha 11, und der 24 Jahre alte Schlama Lichtenstein, Alexandrowska 22, hatten sich nach Kalisch zu einem Gastauftritt begeben, wo sie jedoch von der Polizei festgenommen werden konnten. Als die Polizeibehörden bei einer Sura Lipszyc eine Haussuchung vornahmen, trafen sie dort Sternfeld und Lichtenstein an, die beim Anblick der Polizisten durch dasFenster flüchten wollten. Sie wurden jedoch festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert. Bei ihnen wurde zahlreiches Diebesgerät gefunden. Außerdem verhaftete die Polizei eine Sura Schulmann, ebenfalls aus Lodz, die erst vor einer Woche das Gefängnis verlassen hatte. Alle drei wurden dem Gericht übergeben. (p)

Bestrafte Bäckereibesitzer.

Wie wir seinerzeit berichteten, war eine Kontrollkommission nach der Bäckerei der Brüder Alois und Alexander Bek in der Rzgowska 23 gekommen, wo sie 200 Brote fand, die aus besser ausgemahlenem Mehl gebacken waren. Diese Angelegenheit kam gestern in der Strafabteilung der Stadtstarostei zur Sprache, die die Brüder zu je 2000 Zl. Strafe oder drei Wochen Haft verurteilte. (p)

Achtung! Pabianice!

Morgen, Sonntag, den 20. d. M., um 5 Uhr nachmittags, findet im Saale in der Fabrycznastraße 32 eine

Diskussionsversammlung

statt. Sprechen wird das Mitglied des Hauptvorstandes J. Kociolek über das Thema:

„Der Kommunismus u. die Arbeiterschaft"

Der Zutritt ist für jedermann frei.

Der Vorstand.

Zwei Jahre Besserungsanstalt wegen Mordversuchs.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern der 21 Jahre alte Felix Pytko auf dem Dorfe Gatka-Stare, Gem. Gospodarz, wegen versuchten Mordes zu verantworten. Im Oktober hatte sich Pytko mit einigen Freunden, darunter dem Jan Jakubiec, in ein Restaurant begeben, wo zwischen ihm und Jakubiec ein Streit ausgebrochen war. Nur mit Mühe gelang es den Anwesenden, die beiden auseinander zu bringen. Pytko verließ daraufhin das Lokal und wartete draußen auf seinen Widersacher. Als dieser herauskam, stürzte er sich auf ihn und schnitt ihm mit einem Messer den Bauch auf, so daß die Eingeweide hervortraten. Jakubiec mußte nach einem Krankenhaus geschafft werden, wo er einige Monate mit dem Tode kämpfte. Pytko wurde verhaftet und saß gestern auf der Anklagebank. Nach Vernehmung der Zeugen verurteilte das Gericht den Angeklagten zu zwei Jahren Besserungsanstalt. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

L. Pawlowski, Petrikauer 307; S. Hamburg, Glowna Nr. 50; B. Gluchowski, Narutowicza 4; J. Sitkiewicz, Kopernika 26; A. Charemsa, Pomorska 10; A. Potasz, Pl. Koscielny 10. (p)

Lobenswerte Vorsicht.

Herr Flau hat große Furcht vor dem Tode. Vor dem Tod an sich, vor dem Scheintod mit lebendig Begrabenwerden, vor einem plötzlichen Unfall mit tödlichem Ausgange, vor Vergiftungen und vor sonstigen unschönen Dingen. „Laß dich nach deinem Tode verbrennen", riet ihm ein Freund, „dann bist du gefeit gegen alle Ueberraschungen." „Nein", sagte Herr Flau resolut, „das genügt mir nicht. Aber ich weiß, was ich zu tun habe. Ich werde in meinem Testament bestimmen, daß ich nach meinem Ableben seziert werde". „Seziert? Wieso? Wozu? Unsinn!" „Seziert", wiederholt Herr Flau bestimmt. „Und zwar deswegen: Ich will unbedingt wissen, w o r a n ich gestorben bin".

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

An alle Gesangsektionen der Partei und des Jugendbundes.

Zwecks einheitlicher Organisation des Gesangswesens findet morgen, Sonntag, den 20. d. M., um 9 Uhr, im Parteilokal, Petrikauerstraße 109, eine Konferenz statt, zu der die Chöre aller Ortsgruppen, sowohl Männer- als auch gemischte Chöre, ihre Vertreter zu entsenden haben. An der Konferenz nimmt auch eine Delegation des Hauptvorstandes teil. Angesichts der Wichtigkeit der zu besprechenden Fragen ist ein vollzähliges Erscheinen aller Delegierten erwünscht.

Der Hauptvorstand.

Achtung! Mitglieder des Männerchors Lodz-Zentrum. Sonntag, den 20. d. M., um 10.30 Uhr vormittags, findet im Parteilokal, Petrikauerstraße 109, unsere diesjährige J a h r e s - G e n e r a l v e r s a m m l u n g statt. Tagesordnung: 1. Berichte, 2,. Entlastung, 3. Neuwahlen, 4. Anträge. Um zahlreiche Beteiligung der Mitglieder ersucht der

Lodz-Süd, Männerchor. Am Sonntag, den 20 .d. M., 10 Uhr morgens, findet im Lokal Bednarska 10 die übliche Gesangstunde statt. Da dies die letzte Gesangstunde vor dem Fest ist, werden die Sänger gebeten, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Lodz-Süd, Leseabend. Die Leseabende, die bekanntlich an den Freitagen jeder Woche stattfinden sollten, wurden auf den M o n t a g verlegt. Somit findet der nächste Leseabend am Montag, den 21. d. M, 7 Uhr abends, statt, wozu die Mitglieder und Sympathiker eingeladen werden,

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Ortsgruppe Alexandrow. Heute, Sonnabend, den 19. Januar, um 8 Uhr abends, findet die feierliche Enthüllung der von der Ortsgruppe angeschafften Fahne statt, wozu wir alle Jugend- und Parteigenossen sowie Sympathiker höflichst einladen. Schon seit längerer Zeit werden Vorbereitungen getroffen, um den Festteilnehmern ein gutes Programm zu bieten. Unter anderem ist vorgesehen der Sprechchor „Rote Erde" mit 50 Mitwirkenden sowie ein Einakter. Zum Tanz spielt ein gutes Orchester auf Beginn Punkt 8 Uhr. Eintritt 1 Zloty.

Der Vorstand.

Der Arbeitskreis der D. S. J. P. hält jeden Sonnabend um 7 Uhr seine Zusammenkunft ab. Es ist Pflicht, daß jedes Vorstandsmitglied der Lodzer Gruppe daran teilnimmt. Auch alle anderen Mitglieder werden zur Teilnahme aufgefordert. Die Zusammenkunft findet im Jugendheim, Petrikauerstraße Nr. 109, statt.

Zdunska-Wola. Am Sonntag, den 20. Januar, abends 8 Uhr, findet im Feuerwehrsaal ein Theaterabend statt. Zur Aufführung gelangen drei Lustspieleinakter. Jugend- und Parteigenossen sind eingeladen.

Der Vorstand.

Verantwortlicher Schriftleiter Armin Zerbe; Herausgeber: Ludwig Kuk; Druck: „Prasa", Lodz, Petrikauer 101

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens
Ortsgruppe Lodz-Ost.

Heute, Sonnabend, den 19. Januar d. J., um 7 Uhr abends, findet im Saale des Turnvereins „Kraft", Glownastr. 17, das

Gründungsfest

der Ortsgruppe statt. Das Programm ist reichhaltig. Es enthält Deklamationen, Musikdarbietungen, Gesang des Männerchors unter Leitung des Dirigenten Herrn Effenberg sowie die Aufführung des Einakters

„Die neue Richtung".

Musik. — Nach dem Programm — Tanz.

Eintritt bei Vorzeigung der Mitgliedskarte Zl. 1.50, für Nichtmitglieder und eingeführte Gäste Zl. 2.—

Der Vorstand der Ortsgruppe Lodz-Ost.



Lodzer Sport- und Turnverein

Heute, Sonnabend, den 9. Januar d. J., um 10 Uhr abends, veranstalten wir im eigenen Vereinslokale, Zakontna 82, einen großen

Maskenball

wozu die Mitglieder nebst werten Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins höflichst eingeladen werden. — Tanzmusik — J. Chojnecki.

Eintritt nur gegen Einladungen, welche im Vereinslokal zu haben sind. **Die Verwaltung.**

Ein

Laufbursche

kann sich melden bei „Globus" Petrikauer 220.

Suche ein möbliertes

Zimmer

Offerten unter „A. B." an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Przetarg.

MAGISTRAT m. ŁODZI ogłasza przetarg na oddanie w dzierżawę na rok 1929 miejskiego pawilonu-mleczarni w parku im. Poniatowskiego.

Oferty wraz z oznaczeniem proponowanej ceny składać należy w Wydziale Gospodarczym przy Placu Wolności 14, pokój 34, w godzinach urzędowych do dnia 31 stycznia 1929 roku.

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 5 Zl. an ohne Preisaufschlag wie bei Barzahlung, Matratzen haben können. Auch Sofas, Schlafbänke, Tapczans und Stühle bekommen Sie in feinster und solidester Ausführung. Bitte zu besichtigen, ohne Kaufzwang!

Tapezierer P. Weiß

Beachten Sie genau die Adresse: Sienkiewicza 18, Front, im Laden

In zwei Stunden frischen Kuchen mit

Backpulver-Saxonia

Schutzmarke „Ardi" Schutzmarke

Generalvertrieb Drogerie **Arno Dietel** Lodz, Piotrkowska 157, Tel. 27 94.

Nach auswärts Postversand

Unterricht im Zuschneiden der gesamten Herrengarderobe

erteilt Dipl. Absolvent der Wiener Modeakademie. Vereinfachtes und sicheres System. Interessenten wollen sich melden Sonntags von 1 bis 3 Uhr nachm. Napiurkowskiego Nr. 147, Wohnung 1.

Achtung!

Der Storch kommt — Haben Sie schon Kinder-Wäsche?

Zu haben bei

J. Frimer

Petrikauer 148.

Heilanstalt von Spezialärzten und zahnärztliches Kabinet,

Petrikauer 294 (am Geyerschen Ringe), Tel. 22-89 (Haltestelle der Pabianicer Fernbahn)

empfängt Patienten aller Krankheiten täglich von 10 Uhr früh bis 7 Uhr abends.

Impfungen gegen Pocken, Analysen (Harn, Blut — auf Syphilis —, Sperma, Sputum usw.), Operationen, Verbände, Krankenbesuche. **Konsultation 3 Zl.** Operationen und Eingriffe nach Verabredung. Elektrische Bäder, Quarzlampenbestrahlung, Elektrisieren, Roentgen. Künstliche Zähne, Kronen, goldene und Platin-Brücken.

An Sonn- und Feiertagen geöffnet bis 2 Uhr nachm.

Zähne

künstliche, Gold- und Platin-Kronen, Goldbrücken, Zahnbehandlung u. Plombieren, schmerzloses Zahnziehen.

Empfangsstunden ununterbrochen von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

Teilzahlung gestattet

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA

51 Glowna 51

Telephon 74-93

Miejski

Kinematograf Oświatowy

Wodny Rynek (róg Rokicińskiej)

Od 15 do 21 stycznia 1929

Dla dorosłych początek seansów o godz. 18.45 i 21, w soboty i w niedziele o godz. 16.45, 18.45 i 21

Miłość Joanny Ney

Dramat osnuty na tle głośnej powieści Ilji Ehrenburga

Dla młodzieży początek seansów o godz. 15 i 17, w soboty i w niedziele o godz. 13 i 15

Tajemnice dżungli afrykańskich

Niesamowite przygody odważnych myśliwych

Nad program: BRZDĄC DOSTAJE ZĄBKÓW

Następny program: NAPOLEON.

Audycje radjofoniczne w poczek. kina codz. do g. 22

Ceny miejsc dla dorosłych I—70, II—60, III—30 gr; dla młodzieży I—25, II—20, III—10 gr.

Dr. med.

R. Stupel

Szkolna 12

Haut-, Haar- u. Geschlechtsleiden, Röntgenstrahlen, Quarzlampen, Diathermie (Flechten, bösartige Geschwülste, Krebsleiden). Empfängt 6—9 Uhr abends.

Deutsche Abendschule Nr. 9

Tanz

Am Sonnabend, den 26. Januar l. J., veranstaltet die einzige in diesem Schuljahre eröffnete deutsche Abendschule in den schönen Räumen, Konstantiner Straße Nr. 4, ein

großes Fest

Das reichhaltige Programm enthält gediegene Unterhaltungskost. Im Mittelpunkt der Programmfolge stehen die deutschen u. polnischen Aufführungen

„Till Eulenspiegelstreiche"

und der drollige Einakter

„Bellermann, da staunste"

werden für den nötigen Lacherfolg sorgen. Außerdem gibt es Chorgesang, Deklamationen u. a. Ueberraschungen. Zum Tanz spielt die Chojnacki Kapelle

PS Eintrittskarten sind im Vorverkauf zum Preise von 2 Zl. in der Schulkanzlei Kilinskiego 136, ab 6.30 täglich mit Ausnahme von Sonnabend zu haben.

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 9½ Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl — P. Wannagat. 2 Uhr Gottesdienst nebst hl. Abendmahlsfeier in polnischer Sprache — P. Kotula; 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 6 Uhr: Gottesdienst — V. Schedler. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Wannagat.

Armenhauskapelle, Narutowiczstraße 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — Vikar Frischke.

Jungfrauenheim, Konstantiner Straße 40. Sonntag, 4.30 Uhr Versammlung der Jungfrauen — Pastor Wannagat.

Jünglingsverein im Konfirmandensaal. Sonntag, 7.30 Uhr Versammlung der Jünglinge — Pastor-Vikar Frischke.

Kantorat, Zubardz, Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst — V. Schedler. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — Vikar Ludwig.

Kantorat, Baluty, Zawiszy 39. Donnerstag, ½8 Uhr Bibelstunde — Pastor-Vikar Frischke.

Die Amtswoche hat Herr P. Wannagat.

Johannis-Kirche. Sonntag, ½10 Uhr vormittags: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls — Diak. Doberstein; 12 Uhr: Gottesdienst in poln. Sprache — P. Dietrich; 3 Uhr: Kindergottesdienst — Vikar Lipski; 6 Uhr: Abendgottesdienst — Vikar Lipski. Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde — P. Dietrich.

Stadtmissionssaal. Sonntag, 7 Uhr Jungfrauenverein — P. Dietrich. Freitag, 8 Uhr: Vortrag — Diak. Doberstein. Sonnabend, 8 Uhr: Gebetsgemeinschaft — V. Dietrich.

Jünglingsverein. Sonntag, 8 Uhr Vortrag — Vikar Berndt. Dienstag, 8 Uhr: Bibelstunde — Diak. Doberstein.

St. Matthäikirche. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst — Vikar Berndt.

St. Matthäisaal. Montag, 6 Uhr nachm.: Frauenbund — Vikar Lipski; 7 Uhr: Männerverband — Vikar Lipski.

Frauenverein der St. Johannisgemeinde. Donnerstag, 5 Uhr: Vortrag — P. Dietrich.

Baptisten-Kirche, Nawrotstraße Nr. 27. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Predigtgottesdienst — Pred. Wenske; 4 Uhr nachm.: Predigtgottesdienst — Pred. Wenske. Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. Montag, 7.30 Uhr abends: Gebetsversammlung. Donnerstag, 4 Uhr: Frauenverein; 7.30 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Rzgowskastraße 43. Sonntag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst; 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Im Anschluß: Jugendverein. Dienstag, 7.30 Uhr Gebetsversammlung. Freitag, 7.30 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Baluty, Alexandrowskastraße 60. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Predigtgottesdienst — Pred. J. Fester; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst — Pred. J. Fester. Im Anschluß: Jugendverein. Mittwoch, 7.30 Uhr: Bibelstunde.

Evangelische Brüdergemeinde, Lodz, Zeromskiego (Panska) 56. Sonntag, 9.30 Uhr: Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt — Cand. theol. Kräter. Mittwoch, 8 Uhr Frauenstunde. Donnerstag, 7.30 Uhr: weibl. Jugendbund. Freitag, 8 Uhr: männl. Jugendstunde.

Pabianice, Sw. Janska 8. Sonntag 9 Uhr: Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Predigt — Pfr. Stähelin.

Radogoszcz-Bethaus. Sonntag, 10.30 Uhr: Gottesdienst — Missionar Schendel.

Gemeindesaal, Zgierska 162. Sonntag, 2 Uhr nachm.: Kindergottesdienst; 4 Uhr Evangelisation — Missionar Schendel. Montag, 7.30 Uhr Gemeinschaftsstunde — Missionar Schendel. Dienstag, 7.30 Uhr: Bibelstunde — P. Falzmann. Donnerstag, 7.30 Uhr: Jungfrauenstunde — Missionar Schendel.

Ruda-Pabianice. Sonntag, 10 Uhr: Hauptgottesdienst in Rokicie — P. Zander; 3 Uhr nachm. Kindergottesdienst in Ruda und Rokicie. Montag, 7.30 Uhr: Jugendbundstunde in Ruda. Mittwoch, 7.30 Uhr: Missionsstunde in Ruda — P. Zander. Donnerstag 7.30 Uhr: Helferstunde.

Christliche Gemeinschaft Ruda Pabianicka, Betsaal Neu-Rokicie. Sonntag, 9.15 Uhr vorm.: Gebetstunde; 7.30 Uhr: Evangelisation. Montag, 4 Uhr Frauenbundstunde; 7.30 Uhr: Jugendbundstunde für Jungfrauen. Mittwoch, 7.30 Uhr: Bibelstunde. Sonnabend, 7.30 Uhr: gem. Jugendbundstunde.

Jugendbund für E. C. in Radogoszcz, Ks. Brzuski Nr 4. Sonntag, 2 Uhr: Kinderstunde; 4 Uhr: Evangelisation. Montag, 7.30 Uhr: Bibelbesprechstunde. Freitag, 7.30 Uhr: Jugendbundstunde.

Evangelische Christen, Wulczanska 123. Sonntag, 10 Uhr vorm. und 4 Uhr nachm.: Predigtgottesdienst — Pred. Clause und S. Krakiewicz.

Dienstag, 7 Uhr abends: Gebetsstunde in Radogoszcz, Sodowa 8.

Sonnabend, 7 Uhr: Bibelstunde Wulczanska 123.

Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124 Basler Judenmission. Sonntag, 5 Uhr, Gottesdienst — Pred. Rosenberg. Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Sonnabend, 5 Uhr nachm., Vortrag für Israeliten.

Evang.-Luth. Freikirche. St. Pauli-Gemeinde, Podlesnastr. 8. Sonntag, 10.30 Uhr: Gottesdienst — P. Malischewski; 2.30 Uhr nachm.: Kindergottesdienst; 5 Uhr: Geschäftsversammlung des Jugendbundes. Dienstag, 7.30 Uhr: Jungfrauenverein. Mittwoch, 7.45 Uhr abends: Bibelstunde — P. Malischewski. Freitag, 7.30 Uhr: Jünglingsverein.

St. Petri Gemeinde, Nowo-Senatorska 26. Sonntag, 10.30 Uhr vorm.: Gottesdienst — P. Müller; 2 Uhr nachm.: Kindergottesdienst; 7 Uhr: Jugendunterweisung — P. Lerle. Donnerstag, 7.45 Uhr abends: Bibelstunde — P. Lerle.

Zubardz, Prussa 6. Sonntag, 3 Uhr nachm.: Gottesdienst — P. Müller.

Konstantynow, Dluga 6. Dienstag, 7 Uhr: Gottesdienst — P. Müller.

Dr. B. DONCHIN

Spezialarzt für Augenkrankheiten ist nach Polen zurückgekehrt.

Empfängt täglich von 10—1 und 4—7 Uhr. Sonntag von 10 bis 1 Uhr nachm.

Moniuszki 1, Tel. 9-97

Heilanstalt

der Spezialärzte für venerische Krankheiten

Zawadzka 1. Zawadzka 1.

Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr

Ausschließlich venerische, Blasen- und Hautkrankheiten.

Blut- und Stuhlgangsanalysen auf Syphilis und Tripper. Konsultation mit Urologen und Neurologen. Lichtheilkabinett. Kosmetische Heilung.

Spezieller Warteraum für Frauen.

Beratung 3 Zloty.

Theater- und Kinoprogramm

Städtisches Theater: Heute und morgen nachm. „Broadway", abends „Carewicz"

Kammerbühne: Heute nachm. „Sekretarka Pana Prezesa", abends „Murzyn Warszawski"

Teatr Popularny: Heute „Nieboszczyk Toupinet"

Theater im Saale Geyer: Heute „Malka Szwarcenkopf"

Städtisches Theater im Saale Scheibler & Grohmann: Sonntag nachm. „Sekretarka Pana Prezesa"

Apollo: „Onkel Toms Hütte"

Capitol: „Der schwarze Engel"

Casino: „Chopins Liebe und Tränen"

Corso: „Die Liebe Sterbt"

Czary: „Der Gentleman Einbrecher"

Grand Kino: „Vorfrühling"

Luna: „Der Wolfsfang".

Odeon u. Wodewil: „Der Grünschnabel"

Palace: „Der Liebe tango"

Splendid: „Die zertretene Blume"

Kino Oswiatowe: „Die Liebe der Joanna Ney"